

DEUTSCH-INDISCHE GESELLSCHAFT E.V.



MITTEILUNGSBLATT
2/2005

Inhaltsverzeichnis

I. Indien und Deutschland- Berichte und Analysen

Indien und China – Rivalen und Partner von Dr. Hans-Georg Wieck	4
Eröffnung des Indian Business Center in Stuttgart Pressemitteilung der Landeshauptstadt Stuttgart	5
Tsunami-Hilfe in Kooperation mit dem Landkreis Harburg für die Region um Velankanni in Tamil Nadu und andere Hilfsprojekte der ZG Winsen von Martin K. Cherian	7
Voices against 377 von Dr. Urmila Goel	11
Kondolenzschreiben an Frau Inge Krüger und Nachruf Dr. Krüger (1937-2005), Geschäftsführer der Deutsch-Indischen-Handelskammer (1971-2003) von Dr. Hans-Georg Wieck	12/13

II. Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. – Berichte und Programme

Das Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekt FERRY – unser Partnerprojekt in Indien seit 18 Jahren von Barendra K. Mallick	14
Bericht der DIG Aachen „In Südindien sechs Wochen nach dem Tsunami“ von Dr. Heinz und Margret Wyndorps	16
Eine Lounge für Kinder aus Kerala von Bijon Chatterji	17
Bericht zum Besuch der Schülerinnen und Schüler der Vivekananda-Schule an der Sophie-Scholl-Gesamtschule Remscheid im Juni 2004 von Helma Ritscher	18

III. Sonstige Veranstaltungen und Programme

Deutschland im Bollywoodfieber oder: „Achtung Autobahn!“ von Samina Akbar	20
Zweites indisches Filmfestival ‚Bollywood and beyond‘ 13. bis 17. Juli 2005 in Stuttgart	21
IMPORT EXPORT	24

Wege des Kulturtransfers zwischen Indien und Deutschland/Österreich

von Merle Kröger und Dorothee Wenner

Forum Freies Theater Düsseldorf, Ingo Toben, Explosion 26

Trance und Heilung – unbekannte Rituale in Indien 27

Fotoausstellung von Cornelia Mallebrein im Museum für Völkerkunde zu Leipzig, 20. Mai – 30. September 2005

THEATER DER WELT 2005 28

Internationales Theaterfestival in Stuttgart, 16.06.-10.07.2005
u.a. mit der Gruppe Rangarkamee aus Kalkutta

**Neuer B.A. Studiengang Südasiestudien am
Südasien-Institut der Universität Heidelberg** 29

Eingegangene Vortrags- und Künstlerangebote 31

IV. Literatur

**Indiens Regionalliteraturen und die Postmoderne
Gespräch mit Paul Zacharia** 34

von Jose Punnamparambil

Für die Spinnen. Ein Kafka aus Kerala: Der Inder Paul Zacharia ist zu entdecken. 36

von Martin Kämpchen

Malayalam für Kerala. 36

Ein Reisesprachführer von Christina Kamp & Jose Punnamparambil

**V. Dialog der Mitglieder der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V.
und ihrer Freunde** 38

Impressum 39

I. Indien und Deutschland – Berichte und Analysen

Indien und China – Rivalen und Partner

von Dr. Hans-Georg Wieck

Indien und China sind auf dem besten Wege – heute, nicht erst in zehn oder zwanzig Jahren – als gewichtige Wirtschaftsmächte die Weltmarktsituation auf verschiedenen Gebieten – vor allem bei Energie, auf dem landwirtschaftlichen Sektor und im IT-Bereich – mitzubestimmen, ein Wörtchen mitzureden: In China hergestellte Güter verdrängen andere, auch asiatische Produzenten auf dem Weltmarkt. China und Indien fegen den globalen Stahl- und Schrottmarkt leer – wegen des Baubooms und wegen des eigenen Stahlbedarfs in anderen Bereichen. Diese Entwicklung zwingt dazu, beide Länder in der Welthandelsorganisation und damit auch in der Weltpolitik wichtig und ernst zu nehmen. So stellt sich auch aufs Neue die Frage, wie denn diese beiden Megastaaten im Weltmaßstab, auch wenn sich dies gegenwärtig in einem eindrucksvollen Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt noch nicht nieder schlägt, unter den heutigen Bedingungen und angesichts ihrer erklärten oder ihrer vermuteten Aspirationen für die Zukunft miteinander auskommen.

Der jüngste Indien-Besuch des chinesischen Ministerpräsidenten Wen Jiabao gibt Anlass, den gegenwärtigen Stand der Beziehungen zu bewerten, und mit Hilfe eines Rückblicks auch die Möglichkeit von Linien in die Zukunft zu ziehen. Im Vordergrund der Gespräche stehen heute die Perspektiven des sich dynamisch entwickelnden Warenaustausches zwischen den beiden Ländern, der in wenigen Jahren das Volumen des US-amerikanisch-indischen Handels hinter sich lassen soll, und das aller Voraussicht nach auch tun wird. Der politische Klimawechsel wird auch daran erkennbar, dass die chinesische Führung, die bei früheren Begegnungen der Regierungschefs und unter anderen internationalen Rahmenbedingungen keine Gelegenheit verstreichen ließ, den geringeren Status Indiens in der internationalen Mächtekonstellation der Welt deutlich zu machen, jetzt eine andere Einstellung zu dem Nachbarn in Asien anklingen lässt. Jetzt greift der chinesische Ministerpräsident eine Äußerung seines Vorgängers auf, dem die Aussage zugeschrieben wird, dass mit der Kombination der indischen Meisterschaft in der Software-Entwicklung und –Produktion und der chinesischen Fähigkeit bei der Hardware-Produktion eine asiatische Herausforderung des Westens geschmiedet werden könnte. Die neue Beziehung schlägt sich in der gemeinsamen Aussage beider Seiten nieder, dass sie eine „strategische und kooperative Partnerschaft für den Frieden und den Wohlstand“ geschmiedet haben, in der sich beide Länder paritätisch und auf gleicher Augenhöhe begegnen und auf dieser Grundlage zusammenarbeiten wollen.

Dieses sind Schritte in einer längerfristigen Entwicklung, die das pluralistische Weltsystem der Zukunft mitprägen werden und den heute sich in hegemonialen Ausdrücken präsentierenden USA Schranken aufzeigen. Es führt kein Weg an einer pluralistischen Weltstruktur vorbei, auch wenn sich heute eine Macht als übermächtig einschätzt oder von anderen so angesehen wird. Weder Indien noch China wollen sich heute in eine gemeinsame Frontstellung gegen die USA bewegen und in einer solchen Haltung festlegen lassen. Aber die Kooperations- und Allianzfähigkeit zwischen Indien und China für Eventualfälle ist heute hergestellt worden – vielleicht in der von Ängsten, Hoffnungen und Enttäuschungen reichen Geschichte der Beziehungen beider Länder zum ersten Mal mit der Aussicht auf Bestand und dem Potential zur weiteren Vertiefung und Erweiterung des Kooperationspotentials.

Die internationale Mächte-Konstellation und der Umstand, dass Indien wegen der eigenen Nuklearrüstung nicht mehr nuklear erpressbar ist, aber auch der Sprung der hochtechnologischen Kapazitäten Indiens auf das Weltniveau und auf manchen Gebieten an die Spitze des technischen Fortschritts haben China zu einer anderen Einschätzung Indiens gebracht. Indien wird sich aber weder von China noch von den USA in eine Frontstellung gegen die jeweils dritte Macht bewegen lassen – außer unter gewissen Konflikt-Bedingungen.

Der Rückblick auf das Beziehungsgeflecht zwischen den beiden Staaten, die in jeweils unterschiedlichem Umfang, aber in gewissem Sinne auch in paralleler Weise in die Abhängigkeit von Kolonialmächten gezwungen wurden, macht deutlich, dass die Spannungen zwischen den beiden Ländern zu Kriegen (1962)

geführt haben, die letztlich in der Kolonialzeit aus der Konkurrenz der europäischen Mächte um Einfluss- und Herrschaftszonen ihren Ursprung hatten. Der Versuch Pandit Nehrus, in den fünfziger Jahren zwischen Indien und China eine Partnerschaft in einer global ausgerichteten Friedens- und Nichteinmischungs-Politik zu bilden, scheiterte an den überkommenen chinesischen regionalen Vorherrschaftsansprüchen. In einem faszinierenden wissenschaftlich fundierten Buch zeichnet Dr. B.R. Deepak unter dem Titel „India and China 1904–2004 – A History of Peace and Conflict – A Century of Peace and Conflict“ (erschienen 2005 bei Manak Publications Pvt. Ltds, 500 Seiten) das Bild der imperial geprägten Machtpolitik der Kolonialländer im zwanzigsten Jahrhundert und die Höhen und Tiefen im chinesisch-indischen Verhältnis nach.

Das Buch, das in New Delhi gedruckt wurde und von dort vermarktet wird, findet mit Sicherheit viele Leser in Indien und außerhalb des indischen Subkontinents unter allen, die sich mit den geostrategischen Fragen in Asien „auskennen“.

Eröffnung des Indian Business Center in Stuttgart

Pressemitteilung der Landeshauptstadt Stuttgart

Ab Juli wird indischen Unternehmen in Stuttgart ein neuer, spezifisch auf ihre Bedürfnisse zugeschnittener Service geboten, um sich im deutschen und europäischen Wirtschaftsraum erfolgreich zu etablieren: Das „Indian Business Center Stuttgart“. Die Idee für das Wirtschafts- und Technologiezentrum entstand durch eine gemeinsame Initiative des Honorarkonsuls der Republik Indien und Sprecher des Vorstandes der Lapp Gruppe, Andreas Lapp, und Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster. Die Idee wird auch durch den indischen Botschafter in Berlin, Tirumalai Rangachari, mitgetragen.

Das Indian Business Center Stuttgart bietet moderne Büroflächen, eine verkehrsgünstige Erreichbarkeit und vor allem ein attraktives Servicepaket. „Wichtig ist aus unserer Sicht eine Abstimmung der Einrichtung mit der indischen Kultur und Mentalität. Es soll sich um ein echt indisches Business Center handeln“, so Andreas Lapp. „Entscheidend ist für uns, sowohl Inder für Stuttgart zu gewinnen, als auch aktiv Deutsche einzubinden, die breite wirtschaftliche und kulturelle Erfahrungen in Indien gesammelt haben.“

Oberbürgermeister Dr. Schuster: „In diesem Zentrum können indische Unternehmen ihre Niederlassung für Deutschland und Europa einrichten. Zentrale Dienstleistungen und Beratungsmöglichkeiten in steuerlichen, rechtlichen und Marketing-Fragen sollen den Einstieg in den deutschen Markt ermöglichen. Gleichzeitig könnte das Zentrum auch den Austausch in Forschung und Wissenschaft fördern.“

Konkret angeboten werden Büros mit einer Fläche von zehn bis 50 Quadratmetern zu günstigen Konditionen. Ergänzt wird das Angebot beispielsweise um Konferenz- und Sekretariatsdienstleistungen sowie Möglichkeiten bei der Beratung in Fragen des Wirtschaftsrechts und der Visa-Erteilung. Auch an die Vermittlung von Privatwohnungen für die zugezogenen Unternehmer und Gründer im Raum Stuttgart ist gedacht. Gerade in seiner Lotsenfunktion beim Kontakt mit kommunalen Institutionen sowie auf Landes- und Bundesebene hat das Indian Business Center Stuttgart einen klaren Wettbewerbsvorteil. Synergien ergeben sich durch das im gleichen Gebäude beheimatete Indische Honorarkonsulat und die Deutsch-Indische Gesellschaft. Neben dem ökonomischen Hintergrund und Ziel des Netzwerkaufbaus, bietet das Indian Business Center Stuttgart gleichsam eine gelungene Begegnungsstätte für indisch geprägte Wissenschaft und Kultur.

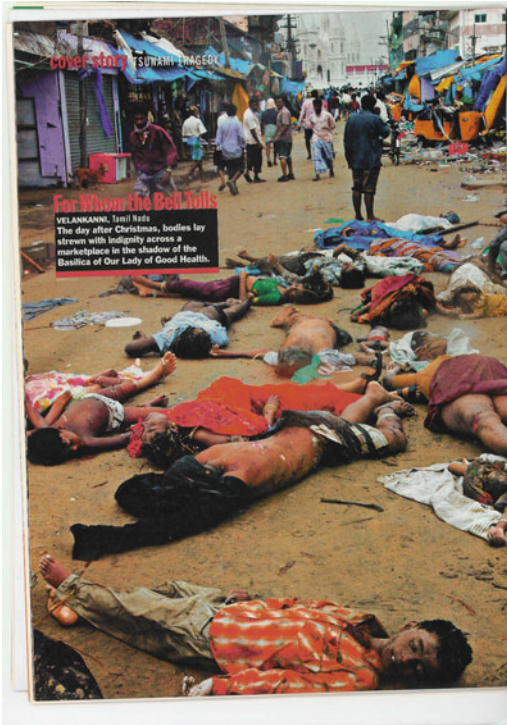
Die Landeshauptstadt Stuttgart und die Geschäftsführung des Business Centers werden mit kompetenten Kooperationspartnern zusammenarbeiten, so mit der Indian Merchant Chamber Mumbai (IMC). Sie ist die älteste Handelskammer Indiens mit rund 5.000 Mitgliedern. Weitere wichtige Netzwerkpartner werden beispielsweise sein: der indische Unternehmerverband CII (entspricht in Deutschland dem BDI), die North Indian Chamber of Commerce and Industry, die Indian German Chamber of Commerce (IGCC) und weitere bedeutende indische und deutsche Kammern.

Bei der Vermittlung von Kontakten wird das Projekt tatkräftig vom Geschäftsführer der Stuttgarter Firma imexma GmbH, Dwarkesh Shah, unterstützt. Der gebürtige Inder verfügt über vielfältige Kontakte nach Indien und wird auch bei der Vermarktung des Centers seine wertvollen Erfahrungen einbringen.

Das Business Center wird aktiv durch Personal vor Ort in Indien, unter anderem mit Hilfe eines englischsprachigen Flyers, überregional beworben, insbesondere in der Metropolregion Bombay. Andreas Lapp verfolgt dabei einen ganzheitlichen Marketingansatz: „Wir werden Stuttgarts Wirtschaftskraft und Innovationspotential als Ansiedlungsgrund ebenso hervorheben, wie die hohe Lebensqualität in Bezug auf Gesundheitseinrichtungen und das vielfältige kulturelle Angebot von Stadt und Region.“

Das Indian Business Center soll insbesondere in fünf Schwerpunktfeldern die deutsch-indischen Beziehungen voranbringen: Eine Aufgabe des Centers ist die Ansiedlung junger etablierter indischer Unternehmen. Eine weitere Funktion ist die Zusammenarbeit von Wissenschaft, Hochschulen und Unternehmen in Fragen von Ökologie und nachhaltigem Wirtschaften. Zudem soll das Center den deutsch-indischen Tourismus und Messeaktivitäten fördern, sowie „Bollywood“, die indische Filmindustrie, in der Region noch bekannter machen.

Oberbürgermeister Schuster sieht zudem in einem Studentenaustausch wichtige Impulse: „Gemeinsam mit den Hochschulen in Stuttgart, Hohenheim und Tübingen können wir ein ‚Welcome Package‘ für indische beziehungsweise ausländische Studenten schnüren, um die jungen Menschen für die Region Stuttgart zu begeistern und sie nach Studienaufnahme enger an den Standort zu binden. So kann zu Semesterbeginn ein Treffen mit Professoren und in Stuttgart studierenden Indern etabliert werden.“



Tote vom Tsunami vor der Kirche in Velankanni, wo 1000 Menschen ihre Leben verloren

Tsunami-Hilfe in Kooperation mit dem Landkreis Harburg für die Region um Velankanni in Tamil Nadu und andere Hilfsprojekte der ZG Winsen

Am 26.12.04 verursachte eine der schlimmsten Naturkatastrophen seit Menschengedenken verheerende Verwüstungen und unzählige Tote in Süd- und Südostasien. Mehr als 15.000 Todesfälle und Millionen Betroffene waren allein in Indien zu beklagen.

Sofort nach der Katastrophe schickte der Vorsitzende der ZG Winsen, Martin K. Cherian, ein Rundschreiben an alle Mitglieder und Freunde der DIG in Winsen und Umgebung und bat um Hilfe. Auch in den regionalen Zeitungen wurde über die betroffenen Regionen und Menschen in Indien sowie über den Hilfeaufruf der DIG Winsen berichtet. Axel Gedaschko, Landrat des Landkreises Harburg mit Kreissitz Winsen und Mitglied der Deutsch-Indischen Gesellschaft, kontaktierte den Vorsitzenden der ZG. Die Führungsriege der Kreisverwaltung mit Landrat Gedaschko an der Spitze und Martin K. Cherian schmiedeten sofortige Pläne zur Unterstützung der Flutopfer.

Der Landrat schrieb Spitzenverbände der Wirtschaft, Mitarbeiter der Kreisverwaltung sowie alle Bürgermeister und Gemeinden im Landkreis Harburg an. Die DIG Winsen, der LK Harburg, die Kreiszeitung Elbe Geist Nordheide Wochenblatt, Sparkasse Harburg-Buxtehude, Volksbank Nordheide, Kreishandwerkerschaft und die MIT Kreisverband Harburg-Land spendeten für die Flutopfer und bildeten einen Arbeitskreis, um die Aktionen zu koordinieren.

Auf Vorschlag von Martin K. Cherian wurde das Küstengebiet um Velankanni, Tamil Nadu als Patenschaftsregion ausgewählt, um den Opfern schnell, gezielt und effektiv helfen zu können.



In der Küstenregion von Velankanni bis Vedarnyam sind auf einer Länge von 45 km über 6.000 Menschen ums Leben gekommen. Der Tsunami hat viele Waisenkinder und Eltern ohne Kinder hinterlassen. Zahlreiche Boote und Häuser sind zerstört worden, von sehr armen Menschen, aber auch von Menschen, die der Armut entkommen waren.

Landrat Gedaschko bat die Schulen im Landkreis, Patenschaften für betroffene Schulen im Flutgebiet zu übernehmen.

14 Schulen folgten seinem Aufruf und übernahmen Patenschaften. Acht andere Organisationen wie der Lion's Club Winsen, N41 Seevetal, Schützenverein Buchholz, Präventionsrat Stelle, St. Paulus Kirchengemeinde Buchholz, Lebenshilfe Stelle u.a. veranstalteten Konzerte, Informationstreffen und Sammlungen und spendeten großzügig. Mehr als 10.000 Euro spendeten allein Schüler, Lehrer und Eltern für ihre Patenschulen.



Waisenkinder der Schule OLH Higher Secondary School, Velankanni

Eine einzige Schule, das Gymnasium Hittfeld, sammelte in zwei Aktionen 4.240 Euro, für ihre Partnerschule, die Our Lady of Health (OLH) Higher Secondary School. Aus weiteren Spendenmitteln wurde diese Summe auf 5.400 Euro aufgestockt. 24 Schülerinnen und Schüler der OLH Higher Secondary School verloren das Leben. Unter den Überlebenden sind 7 Vollwaisen, 42 Halbwaisen und 496, die Angehörige verloren haben. Von insgesamt 1760 Kindern der Schule wurden 585 vom Tsunami schwer betroffen.

Mit dem Spendengeld konnten für die Kinder Kleidung und Schulmaterialien gekauft werden.

Mit den Spenden aus dem Landkreis Harburg konnte die ZG Winsen insgesamt bereits mehr als 1000 Kindern, die alles verloren hatten, mit Kleidung, Büchern und anderem Schulmaterial helfen, 62 Boote reparieren lassen, 30 Häuser und drei Schulen wieder instand setzen, medizinische Hilfe leisten und Ausbildungsprojekte für betroffene junge Leute anschieben.

Die Spendensummen wurden über die Konten der eingetragenen Hilfsorganisationen der Diözese von Thanjavur und der Kirche in Velankanni überwiesen.



Fischer, denen durch unsere Spendengelder geholfen werden konnte

Der Vorsitzende der ZG Winsen, seine Frau und zwei weitere Mitglieder der DIG besuchten die Katastrophengebiete und überprüften, ob die Hilfen zweckgebunden und effektiv eingesetzt werden, was auch bestätigt wurde. Einige Hilfsgüter und Gelder wurden von den Vertretern der DIG Winsen während ihres Besuchs den Betroffenen direkt übergeben. Auch wurden manche Korrekturen der Hilfen während des Besuchs vorgenommen.

Bis Ende April sind über **120.000 Euro** an Spenden bei der DIG Winsen eingegangen. Davon wurden bereits folgende Hilfen geleistet:

Für ca. 1000 betroffene Kinder, die alles verloren hatten, wurden für Schulmaterial, Kleidung, Essgeschirr etc ausgegeben	9.900 Euro
Für Reparatur und Teilneubau von 3 Schulen wurden ausgegeben	10.930 Euro
Für die Reparatur von 62 Booten, Netze und Nothilfe für Fischer	12.450 Euro
Vier weitere Schulen erhielten für dringend benötigtes Mobiliar und Wasserversorgung	2.090 Euro

Für ein Ausbildungsprojekt für 90 vom Tsunami betroffene Jugendliche sind bereitgestellt.	26.000 Euro
Für den Bau von 20 Häusern	30.000 Euro
<u>Für medizinische Versorgung</u>	<u>5.000 Euro</u>
Bis jetzt insgesamt ausgegeben	<u>96.370 Euro</u>

WEITERE GEPLANTE PROJEKTE

Wasseraufbereitungsanlagen	10.000 Euro
Teilersatz verlorener Möbel und Haushaltsgegenstände nach Hausbau	10.000 Euro
Weitere Hilfen für Schulen, teilweise von Patenschulen aus dem LK Harburg	20.000 Euro

Die Hilfen werden konkret, effektiv und nachprüfbar eingesetzt.

Auch der Landkreis Friesland wollte konkret und direkt helfen und suchte eine Region. Dank der Kontakte zwischen Landrat Gedaschko vom LK Harburg und Landrat Ambrosy vom LK Friesland und auf Empfehlung von Martin K. Cherian wurde ein stark betroffenes Gebiet bei Kollam in Kerala ausgewählt. Dorthin wurden über Stella Pathrose Fiedler, Vorsitzende der ZG Neuss-Dormagen, und Peter Fiedler, Kontakte hergestellt, die direkte Informationen aus dem Krisengebiet nach Friesland vermittelten und Vorschläge für Hilfsmaßnahmen unterbreiteten. Mehr als **60.000 Euro** sammelten die Friesländer für die Flutopfer bei Kollam. Die Summe wird für nachhaltige Projekte eingesetzt.

Weitere Informationen auf der Homepage des LK Harburg unter www.landkreis-harburg.de und www.jeversches-wochenblatt.de/friesland_hilft

Das Engagement der DIG Winsen mit dem Landkreis Harburg ist langfristig angelegt und auch wenn die Medien sich nicht mehr mit dem Tsunami beschäftigen, wird die DIG von der Hilfeleistung und von den immer noch leidenden und dankbaren Menschen berichten.

Weitere soziale Projekte der ZG Winsen

Seit ihrer Gründung hat sich die ZG Winsen sehr stark für Hilfsprojekte engagiert.

Für die Erdbebenopfer in Gujarat sammelte die ZG 15.000 DM und überwies sie an die Diözese Rajkot in Gujarat für Soforthilfe. Im Distrikt Jhabua, Bundesstaat Madhya Pradesh, eines der rückständigsten Gebiete in Indien mit ca. 80% Analphabeten und vielen Leprakranken, konnte über das Bistum Jhabua mit 3.200 Euro geholfen werden.

Der Schwerpunkt des sozialen Engagements der ZG liegt aber in der Bergregion in Kerala, wohin gute persönliche Kontakte bestehen. Kerala ist kleiner als Niedersachsen, hat aber ca. 34 Millionen Einwohner (Niedersachsen ist ein Drittel größer als Kerala und hat nur ca. 7 Millionen Einwohner). In Kerala gibt es wenig Industrie, die Menschen leben von der Landwirtschaft als Tagelöhner und Kleingrundbesitzer und seit einigen Jahren zunehmend auch vom Tourismus. Es gibt dort zwar keine Slums wie in den großen Städten – die Armut wohnt versteckt in den Bergen.

Die ZG unterstützt das „Assissi Sneha Ashram“ in Kattappana, ein Heim für Menschen, die sonst unerwünscht sind und keine Bleibe haben.

Mit Spendengeldern wurden bereits 12 Unterkünfte für Familien ohne ein Dach über dem Kopf gebaut. Weitere sechs werden in Kürze folgen.

Seit der Gründung der ZG wurden Patenschaften von Kindern aus ärmsten Verhältnissen aus der Bergregion an Pateneltern in Deutschland vermittelt. Inzwischen sind die ersten der 65 bisher vermittelten Kinder in der Berufsausbildung, einige sind bereits fertig, haben einen Job als Krankenschwester gefunden und unterstützen ihrerseits andere Hilfsbedürftige.

Vom Geld, das die Pateneltern für ihre Patenkinder monatlich zahlen, werden alle Kosten für das Kind gedeckt einschließlich anfallender Schulgebühren, Schulkleidung, ärztliche Versorgung usw.

Einige Kinder besuchen die örtlichen Schulen, in denen in der Landessprache Malayalam unterrichtet wird, einige gehen in ein Internat und andere besuchen eine English-Medium School, in der in englischer Sprache unterrichtet wird. Diese Schulen besuchen die Kinder bis zur wichtigen Abschlussprüfung der 10. Klasse, danach folgen 2 weitere Jahre. Diese 12 Schuljahre durchlaufen die Kinder in der Regel ohne Probleme und haben danach gute Schulabschlüsse, weil sie sich ganz auf die Schule konzentrieren können, ausreichend ernährt werden und nicht arbeiten müssen. Anschließend erfolgt eine Ausbildung z.B. als Krankenschwester oder -pfleger oder ein Studium.

Bei den jährlichen Reisen des Vorsitzenden und seiner Frau Elke Cherian nach Kerala sehen sie alle vermittelten Kinder und ihre Familien. Sie sprechen mit ihnen über Leistungen, Probleme und das, was die Kinder und die Familien bewegt. Auch werden jedes Mal Fotos von den Kindern für die Patenfamilien gemacht. Die älteren Kinder pflegen einen mehr oder weniger regen Briefkontakt mit ihren Paten in Deutschland. Über die jüngeren Kinder schreibt Elke Cherian einen Bericht an die Paten.

Zur Zeit ist die ZG verstärkt auf der Suche nach Patenfamilien, die den begabten Kindern, die mit der Schule fertig sind und eine Ausbildung beginnen möchten, durch ihre Unterstützung dieses zu ermöglichen, denn den meisten Paten ist es nicht möglich, eine teure Ausbildung zu bezahlen, weil eine vernünftige und praktische Ausbildung z.B. als Krankenschwester, Buchhalter, Datenverarbeiter o.ä. in Indien viel Geld kostet. Diese Paten bestimmen den Betrag, den sie monatlich für ein bestimmtes Kind zahlen möchten selber, und die Patenschaft ist zeitlich auf 3 bis 4 Jahre beschränkt.

Martin K. Cherian
Vorsitzender, Deutsch-Indische Gesellschaft e.V., ZG Winsen
Glenfield 7
21435 Stelle
Tel.: (04174) 59 99 61, Fax 59 99 62
E-Mail: martin.k.cherian@t-online.de

Voices against 377

von Dr. Urmila Goel

Seit dem 19. Jahrhundert ist in Indien „unnatürlicher Sex“ unter Strafe gestellt. Die Section 377 des Indian Penal Code wurde von den britischen Kolonialherren eingeführt und kriminalisiert alle Geschlechtsakte, die nicht der Zeugung von Kindern dienen. Theoretisch sind davon auch verheiratete heterosexuelle Paare betroffen, tatsächlich wird der 377 aber vor allem gegen homosexuelle Männer eingesetzt. Ob durch 377 auch lesbische Frauen betroffen sind, ist nicht klar. 377 geht von Penetration aus, weibliche Sexualität wird nicht erwähnt. Auch heute noch gilt dieses Gesetz in Indien, während es in Großbritannien schon lange abgeschafft worden ist.

In den über einhundert Jahren seiner Existenz wurden nur wenige Männer aufgrund des 377 verurteilt. Es kommt aber immer wieder zu Verhaftungen und Einschüchterungen. Polizisten führen Razzien durch, bei denen sie schwule Männer, Hijras oder Kothis festnehmen. Diese werden dann häufig misshandelt, müssen Bestechungsgelder zahlen oder werden vergewaltigt. Der 377 ist zudem eine staatliche Legitimation der gesellschaftlich verbreiteten Homophobie. Eltern versuchen ihre Kinder mit Verweis auf den 377 zu einem heterosexuellen Leben zu zwingen. Immer wieder kommt es zu einer erzwungenen psychiatrischen Behandlung, da auch viele Mediziner davon überzeugt sind, dass Homosexualität heilbar ist. Dabei werden neben therapeutischen Gesprächen auch Medikamente und Elektroschocks, zum Teil jahrelang angeordnet. Dieser Zwangsbehandlung sind Homosexuelle bisher weitgehend schutzlos ausgeliefert. Als ein Fall vor die *National Human Rights Commission* gebracht wurde, wiesen sie diesen ab. Einer der Verantwortlichen wurde zitiert mit: *„Homosexuality is an offence under IPC, isn't it? So do you want us to take cognizance of something that is an offence.“*

Gegen diese klare Verweigerung von fundamentalen Menschenrechten für Angehörige sexueller Minderheiten haben sich jetzt verschiedene Organisationen zusammengetan. In dem Verbund „Voices against 377“ arbeiten Menschenrechts-, Frauen- und Kinderrechtsgruppen mit der homosexuellen Bewegung zusammen. Sie alle haben erkannt, dass es hierbei nicht nur um Rechte von „abnormalen“ Menschen geht, deren individuelle Freiheit eingeschränkt wird. Die Verweigerung der sexuellen Selbstbestimmung und eines Lebens in Sicherheit ist ein Eingriff in die Menschenrechte. *Voices against 377* fordert die Abschaffung der Section 377 des IPC. Anstatt ihrer fordern sie ein modernes Gesetz gegen Vergewaltigungen und Kindesmissbrauch. Beide Delikte werden bisher auch durch den 377 abgedeckt, dies allerdings nur unzureichend.

Die Regierung hat bereits einmal die Abschaffung des 377 mit der Begründung abgelehnt, dass die Mehrheit der Bevölkerung gegen Homosexualität ist. *Voices against 377* hält dagegen, dass es die Aufgabe der Regierung ist, die verfassungsmässigen Rechte auch gerade von Minderheiten zu garantieren. Der Verbund hat im Dezember 2004 die Kampagne *„Million voices against 377“* in Delhi gestartet. Auf indienweiten Veranstaltungen sollen Stimmen für die Abschaffung des 377 gesammelt werden.

Links und Literatur zum Thema auf www.urmila.de/indien

Call for Paper „Queer South Asia“ des Südasien Informationsnetzes eV: www.suedasien.info

Urmila Goel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder im Bereich Kultur- und Sozialanthropologie.

**DEUTSCH-INDISCHE
GESELLSCHAFT
E.V.**

<p>Frau Dr. Inge Krüger</p> <p>Silver Oak Estate 45 B, Off Bhulabhai Desai Road Mumbai 400 026</p>	<p>BUNDESGESCHÄFTSSTELLE SCHULTZE-DELITSCH-STR. 24-26 70565 STUTTGART TELEFON 0711/29 70 78 TELEFAX 0711/2 99 14 50 MAIL: info@dig-ev.de www.dig-ev.de</p> <p>5. März 2005</p>	<p>ZWEIGGESELLSCHAFTEN:</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%;">AACHEN</td> <td style="width: 50%;">HANNOVER</td> </tr> <tr> <td>BADEN-BADEN</td> <td>HEIDELBERG</td> </tr> <tr> <td>BERLIN</td> <td>KARLSRUHE</td> </tr> <tr> <td>BOCHUM</td> <td>KASSEL</td> </tr> <tr> <td>BODENSEE</td> <td>KIEL</td> </tr> <tr> <td>BONN/KÖLN</td> <td>LÜBECK</td> </tr> <tr> <td>BRAUNSCHWEIG/</td> <td>MAINZ</td> </tr> <tr> <td>WOLFSBURG</td> <td>MÜNSTER</td> </tr> <tr> <td>DARMSTADT/</td> <td>NEUSS/DORMAGEN</td> </tr> <tr> <td>FRANKFURT A.M.</td> <td>NÜRNBERG</td> </tr> <tr> <td>DRESDEN</td> <td>REMSCHIED</td> </tr> <tr> <td>DÜREN</td> <td>ROSTOCK</td> </tr> <tr> <td>ESSEN</td> <td>STUTTGARD</td> </tr> <tr> <td>FREIBURG</td> <td>WINSEN (LUHE)</td> </tr> <tr> <td>GIESSEN</td> <td>WUPPERTAL</td> </tr> <tr> <td>HAGEN</td> <td>WÜRZBURG</td> </tr> <tr> <td>HAMBURG</td> <td></td> </tr> </table> <p>Korporatives Mitglied Im Ostasiatischen Verein</p>	AACHEN	HANNOVER	BADEN-BADEN	HEIDELBERG	BERLIN	KARLSRUHE	BOCHUM	KASSEL	BODENSEE	KIEL	BONN/KÖLN	LÜBECK	BRAUNSCHWEIG/	MAINZ	WOLFSBURG	MÜNSTER	DARMSTADT/	NEUSS/DORMAGEN	FRANKFURT A.M.	NÜRNBERG	DRESDEN	REMSCHIED	DÜREN	ROSTOCK	ESSEN	STUTTGARD	FREIBURG	WINSEN (LUHE)	GIESSEN	WUPPERTAL	HAGEN	WÜRZBURG	HAMBURG	
AACHEN	HANNOVER																																			
BADEN-BADEN	HEIDELBERG																																			
BERLIN	KARLSRUHE																																			
BOCHUM	KASSEL																																			
BODENSEE	KIEL																																			
BONN/KÖLN	LÜBECK																																			
BRAUNSCHWEIG/	MAINZ																																			
WOLFSBURG	MÜNSTER																																			
DARMSTADT/	NEUSS/DORMAGEN																																			
FRANKFURT A.M.	NÜRNBERG																																			
DRESDEN	REMSCHIED																																			
DÜREN	ROSTOCK																																			
ESSEN	STUTTGARD																																			
FREIBURG	WINSEN (LUHE)																																			
GIESSEN	WUPPERTAL																																			
HAGEN	WÜRZBURG																																			
HAMBURG																																				

Verehrte, liebe Frau Dr. Krüger,

Im Namen der Deutsch-Indischen Gesellschaft und ganz persönlich in meinem eigenen Namen übermittle ich Ihnen mein herzlich empfundenes Beileid anlässlich des Heimgangs Ihres Mannes nach kurzer schwerer Krankheit. In dieser Stunde des Abschieds und der schmerzlichen Trauer sind viele Freunde des Verstorbenen in Gedanken bei Ihnen.

Auch wenn Ihr Mann seit einiger Zeit nicht mehr in der Verantwortung für die Deutsch-Indische Kammer stand, so blieb er doch auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt seinem Lebenswerk – wie auch Sie - aufs Engste verbunden. Sein Heimgang hinterlässt eine große menschliche und professionelle Lücke. In der indischen und deutschen Geschäftswelt wird Ihr Mann vermisst und wird ihrem Mann ein ehrendes Andenken bewahrt werden. Die Deutsch-Indische Gesellschaft wird in der nächsten Ausgabe des Mitteilungsblattes einen Nachruf veröffentlichen, den ich Ihnen zusenden werde.

Während meiner Amtszeit als deutscher Botschafter in New Delhi haben Ihr Mann und ich stets vertrauensvoll und konstruktiv zusammengearbeitet. Die Erinnerung an dieses gute Zusammenwirken bleibt unvergessen. Manches Projekt konnte realisiert werden. Die Arbeit der Kammer wurde, wie Sie selbst wissen, nach der Einleitung der liberalen, der liberaleren Wirtschaftspolitik durch die indische Regierung im Jahre 1991 erheblich intensiviert und in neue Dimensionen hinaus ausgeweitet, u. a. mit den Ausbildungskursen für das mittlere Management in indischen Unternehmen.

In dieser Zeit des Abschieds und der Trauer möge Ihnen Trost und Beistand gesendet werden.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr

Hans-Georg Wieck
Vorsitzender – Botschafter a. D.

<p>VORSITZENDER: BOTSCHAFTER DR. HANS-GEORG WIECK 1. STELLV. VORSITZENDER: DR. PRABUDDHA BANERJEE 2. STELLV. VORSITZENDER: DR. DAVID HAWKES</p>	<p>SCHATZMEISTER: Dipl.-Kfm. HELMUT NANZ MITGLIEDER DES VORSTANDES: TOBIAS GROTE-BEVERBORG, DR. LYDA ICKE-SCHWALBE, DR. MICHAEL MANN</p>	<p>BANKEN: BADEN-WÜRTTEMBERG. BANK KONTO 1004 707 400 (BLZ 600 200 30) POSTBANK KONTO 44407/708 (BLZ 600 100 70)</p>
--	--	---

Dr. Günter Krüger 1937 – 2005

Geschäftsführer der Deutsch-Indischen Handelskammer 1971-2003

Ein Nachruf

Von 1971 bis 2003 leitete Dr. Günter Krüger die Deutsch-Indische Handelskammer in Indien mit dem Hauptsitz in Mumbai (Bombay) und Zweigstellen in New Delhi, Kolkata (Kalkutta), Chennai (Madras) und Bangalore sowie einem Informationsbüro in Düsseldorf. Die 1956 gegründete Deutsch-Indische Handelskammer hatte im Jahre 1971 etwa 500 Mitglieder. Bei seinem Ausscheiden im Jahre 2003 verzeichnete die Kammer 6.500 Mitglieder, darunter 500 deutsche Unternehmen. Es handelt sich um die mitgliederstärkste bilaterale deutsche Auslandskammer. Auch in Indien zählt die Kammer zu einer der mitgliederstärksten Verbände. Dr. Krüger hat die deutsch-indische Kammer zu einem unverzichtbaren Bestandteil der weit verzweigten deutsch-indischen Beziehungen und Zusammenarbeit gemacht.

Die Aufbauarbeit von Dr. Krüger hat in Indien und Deutschland und weit darüber hinaus hohe Anerkennung erfahren. Dr. Krüger hatte sich das Vertrauen der deutschen und der indischen Geschäftswelt, ja auch der Regierungen erworben. Er war für mehr als 20 Jahre der Sprecher aller deutschen Auslandskammern in Asien und für vier Jahre Sprecher der weltweiten Vereinigung deutscher Auslandskammern. Dr. Krüger wurde mit dem Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Bundespräsident Johannes Rau würdigte die Leistungen von Dr. Krüger öffentlich bei seinem Besuch in Haiderabad in der Anwesenheit von mehr als 450 Mitgliedern der Kammer.

Zur Erinnerung an diesen engagierten Förderer der deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen hat die Deutsch-Indische Kammer einen „Dr. Günter Krüger Preis“ eingerichtet, der jährlich dem besten Absolventen des Ausbildungskurses zuerkannt werden soll, der am Deutsch-Indischen Ausbildungszentrum bei der bilateralen Kammer in Mumbai durchgeführt wird.

Auch die Deutsch-Indische Gesellschaft wird Dr. Günter Krüger ein ehrendes Andenken bewahren.

Mai 2005

Dr. Hans-Georg Wieck
Vorsitzender der
Deutsch-Indischen Gesellschaft

II. Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. – Berichte und Programme

Das Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekt FERRY – unser Partnerprojekt in Indien seit 18 Jahren

von Barendra K. Mallick

**F E R R Y = Foundation for Economic Rehabilitation of Rural Youth
(Stiftung zur wirtschaftlichen Rehabilitation der Jugend auf dem Lande)**

FERRY, eine Privatinitiative (NGO) von engagierten Indern/innen aus den verschiedensten Berufsschichten, wie Professoren, Hausfrauen, Ingenieure, Ärzte, Angestellte, Sozialarbeiter u.a., wurde 1983 gegründet. Sie ist überparteilich, überkonfessionell und staatlich als gemeinnützig anerkannt.

Grundsätzliches: **FERRY** will die Landflucht von Jugendlichen aus den bengalischen Dörfern, insbesondere in die brodelnde Millionen-Metropole Kalkutta, verhindern und setzt ihre Hilfe an der Basis an: vor Ort, in ihrem Dorf oder Nachbardorf, erhalten junge, unterprivilegierte Frauen und Männer, die in vielen Fällen unter der Armutsgrenze leben, in mehrwöchigen oder mehrmonatigen Trainingskursen eine praxisbezogene, einkommensorientierte Ausbildung. Sie lernen Berufe, Dienstleistungen bzw. Produkte herzustellen, die nach vorherigen, eingehenden Recherchen den dörflichen Gegebenheiten und Bedürfnissen von heute, aber auch der wirtschaftlichen Infrastruktur von morgen entsprechen sollen. Darin sind auch mittellose junge Witwen, verlassene Mütter und behinderte (taubstumme) Kinder einbezogen.

Bisher haben weit mehr als tausend junge Frauen und Männer aus den dörflichen Distrikten **Burdwan**, **Birbhum** und **Hoogly** in den Projektzentren - ca. 60 km, 80 km bzw. 160 km nordwestlich von Kalkutta gelegen - erfolgreich an den speziell von **FERRY** konzipierten Ausbildungskursen teilgenommen, und zwar u.a. für moderne angepasste Geflügelhaltung, Schneiderinnen/Maschinenstrickerinnen, Krankenpflegerinnen, Tischler/Drucker, Elektroniker/Autoelektriker, Reparatur von Motorrollern/Motorrädern, Catfisch-Zucht etc.

Seit einigen Jahren halte ich mich einige Wochen in Indien auf und nehme als Betreuer und Koordinator seitens der DIG die Gelegenheit wahr, die Mitglieder des **FERRY**-Vorstandes zu treffen und die Projektorte zu besuchen, um mich über die laufenden – von der DIG geförderten - Projekte zu informieren und über neue Projekte und Perspektiven zu diskutieren, um später die unterstützenden Zweiggesellschaften zu unterrichten.

Während meines diesjährigen Indienaufenthalts (Februar) habe ich das **FERRY**-Projektzentrum in Rampurhat im Distrikt Birbhum besucht. Denn dort fand zum ersten Mal eine zweitägige Zusammenkunft (Reunion) der ehemaligen sowie der jetzigen **Ferry**-Kursteilnehmer/innen aller Projektorte statt, und daran nahmen vor allem junge Menschen – ca. 70 an der Zahl - aus allen drei Trainingszentren teil. Außerdem kamen zahlreiche Besucher aus dem Ort und der Nachbarschaft.

Der Standort war gut gewählt. Rampurhat ist eine Kreisstadt mit einem Einzugsgebiet, wo Angehörige vieler Stämme und Minderheiten leben und eine überproportionale saisonale Arbeitslosigkeit dominiert. Hier laufen zurzeit die erfolgreichsten Kurse. Dank der Initiative des jungen Projektleiters in Rampurhat funktioniert das kooperative Vertriebssystem, das den Frauen das ganze Jahr durch ein bescheidenes Einkommen ermöglicht. Einige Teilnehmer des Kurses für Spritzlackierer und die Wartung von Motorrädern und Motorrollern haben sich selbstständig gemacht.

Das Zusammentreffen fand in einem speziell dafür errichteten Zelt auf dem großen Freigelände vor dem von der DIG geförderten neuen zweistöckigen Projektzentrum statt. Es herrschte Festtagsstimmung, und Eltern mit Kindern waren aus der Umgebung versammelt. Der positive Aspekt, dass dieses Projekt von der Bevölkerung so gut angenommen wird und nicht als ein Fremdkörper betrachtet wird, war sehr deutlich.

Dies war eine eindrucksvolle Veranstaltung. Es wurde über die Umwelt und sozialpolitische Themen von Fachleuten referiert und diskutiert, die Teilnehmer aus den drei Trainingszentren tauschten ihre Erfahrungen aus, sie bauten Verkaufsstände mit den von ihnen selbst gefertigten Waren auf und führten ihr Können vor.

Die Absolventen des Elektronikerkurses reparierten die von den Besuchern mitgebrachten defekten Geräte (Radio, Fernsehen, Kassettenrekorder) kostenlos.

Sie aßen zusammen und führten kulturelle Programme vor. Das erklärte Ziel – das „Wir-Gefühl“ unter den Menschen der drei FERRY-Zentren zu fördern – wurde m.E. voll erreicht.

Diese zweitägige Zusammenkunft war von FERRY gut vorbereitet. Die überwiegend jungen Vorstandsmitglieder – darunter zwei Universitätsdozenten und angesehene Personen aus der Gesellschaft, alle ehrenamtlich tätig – und einige engagierte Sozialarbeiter/innen, Studenten und Studentinnen haben dabei tatkräftig mitgewirkt. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass die gesamten Kosten durch die eigens dafür gesammelten lokalen Spenden gedeckt wurden. Beeindruckend waren für mich die Begeisterung und spontane Mitwirkung aller Teilnehmer.

Einen Wermutstropfen gab es trotzdem: Ein zu dieser Jahreszeit seltener gewaltiger Sturm und Gewitterregen zerstörte das Festzelt am Abend des ersten Tages, glücklicherweise konnten alle Menschen – darunter auch einige Kinder – rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Dieses Ereignis trübte natürlich die Stimmung, da bei der Vorbereitung viele Kinder und Erwachsene freiwillig lange Zeit intensiv beteiligt waren. Am nächsten Tag konnte trotzdem das Programm mit Abstrichen fortgeführt werden – eine meisterhafte Improvisationsleistung. Die ausgefallene Theatervorführung wurde um einige Wochen verschoben und sollte als Sonderveranstaltung in einem Saal stattfinden.

Später führte ich im FERRY-Büro in Kalkutta ausführliche Gespräche mit den Mitgliedern des FERRY-Vorstandes, machte eine Bestandsaufnahme der laufenden Projekte und diskutierte über die Einzelheiten der zukünftigen Vorhaben und deren Nützlichkeit und Finanzierbarkeit als Vorbereitung für die Projektanträge für das nächste Finanzjahr (April 2005 – März 2006).

Von den von der DIG 2004-05 geförderten Projekten ist folgendes zu berichten:

- Der letzte des zweiteiligen Reparatur- und Instandhaltungskurses (Dauer 6 Monate) in Sikhira (Distrikt Hoogly) ging im Januar 2005 mit 16 erfolgreichen Teilnehmern zu Ende. Die meisten haben eine Anstellung in umliegenden Werkstätten gefunden.
- In Rampurhat (Dist. Birbhum) absolvierten 22 Teilnehmer den Kursus für Autoelektrik und Instandhaltung und Reparatur für Inverter am 5. Januar 2005 erfolgreich. Sie demonstrierten die Fertigung von Inverter-Batterien bei der oben beschriebenen FERRY-Zusammenkunftsfeier und akquirierten diverse Aufträge.
- Angesichts der großen Nachfrage bei der ornamentalen Maschinenstrickerei hat Ferry entschieden, zusätzlich zu dem bereits im letzten Jahr von der DIG finanzierten Kurs einen zweiten anzubieten. Insgesamt wurden für zwei Kurse 41 Teilnehmerinnen ausgesucht. Der erste Kursus ist im Februar zu Ende gegangen, und den 21 erfolgreichen Teilnehmerinnen wurden während der Feier die Zertifikate überreicht.

Zurzeit unterstützen die Zweiggesellschaften in Aachen, Bochum, Hannover, Lübeck und Wuppertal dieses Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekt FERRY hauptsächlich mit Geldern von Privat Spendern und aus Sammlungen in ihren Mitglieder- und Freundeskreisen.

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass ein Besuch bei FERRY immer gewünscht und willkommen ist.

Kontaktperson: Dr. Abhijit Gupta (Vorstandsmitglied), 16 Central Park, Kolkata – 700032

Tel.: +91-33-24256926, E-Mail: offog@vsnl.com

Spendenkonto für FERRY: Deutsch-Indische Gesellschaft e.V., Stadtparkasse
Wuppertal (BLZ: 330 500 00), Konto-Nr. 92 10 56. Stichwort: Spende Ferry Calcutta.

In Südindien sechs Wochen nach dem Tsunami

von Dr. Heinz und Margret Wyndorps

Als wir, mein Mann und ich, am 3. Februar in Madras Schwester Teresa von den Daughters of Mary Immaculate, kurz DMI, einen Orderscheck der Deutsch-Indische Gesellschaft, Aachen überreichen konnten, wussten wir trotz aller Fernsehbilder und –berichte nicht, was uns wirklich im südlich gelegenen Nagapattinam, der am meisten vom Tsunami betroffenen Region des Indischen Festlandes, erwarten würde.

Zerstörungen dieses Ausmaßes hatten wir jedenfalls nicht vermutet. Obwohl schon teilweise planiert, boten die Dörfer bis ca. 800 m von der Küste entfernt ein Bild wie nach einem schweren Luftangriff. Dass die Hütten weggespült worden waren, war uns klar, aber in der Gegend um Nagapattinam handelte es sich um solide in Stein gebaute Siedlungen mit alteingesessenen Fischern. Lediglich eine kleine Moschee stand am völlig leeren Strand, nur teilweise zerstört.

Erschreckend die Stille, kein Mensch am sonst so belebten Ufer. Nur das Meer, blau und unschuldig, rauschte wie eh und je.

Unweit zwei Massengräber mit je ca. 120 Leichen, gekennzeichnet durch vier Rohre, durch die das Gas entweichen sollte.

Insgesamt sind in der Region 14.000 Menschen ums Leben gekommen, davon 60% Kinder, 30% Frauen, 10% Männer. Die Kinder hatten in der noch kühlen Morgenstunde einen Sportwettkampf austragen wollen. Die Frauen versuchten zu retten, konnten aber mit ihren bodenlangen Saris so schnell nicht flüchten, das gelang den Männern in ihren kurzen Lunghis am besten.

Schwester Viji von den DMI, die dort vor Ort Unglaubliches schon geleistet haben und weiter leisten werden, führte uns auch zu den shelters, den Hüttensiedlungen, die denen die Überlebenden notdürftig untergebracht sind in Hütten von ca. 3 mal 2,50 m, Küche, Schlaf- und Wohnraum für 5 Personen. Keiner will mehr an den Strand zurückziehen, keiner will mehr Fischer sein. Jetzt geht es um langfristige Projekte: Umschulung zum Mechaniker, Fahrer, Schneider, zum kleinen Händler u. a.. Es geht darum, die überlebenden Kinder wieder in die Schulen zu integrieren. Kurzfristig müssen 200 Fans (Deckenventilatoren) in den Hütten installiert werden. Die Hitze nimmt jetzt in Südindien mit jedem Tag zu, bis im Juni der Monsunregen Kühlung bringt.

Wie immer geht einem am meisten ein Einzelschicksal ans Herz: ein etwa 13-jähriges Mädchen mit einer kaum verheilten Wunde im Gesicht und riesigen verstörten Augen nuckelte gelegentlich an einer Babymilchflasche. – Eine Frau, die Tochter, Schwiegersohn und das zwei Monate alte Enkelkind verloren hatte und haltlos in meinen Armen weinte.

Im Laufe von zwei Jahren hatte ich in einer Aachener Buchhandlung Hunderte von Luftballons für indische Kinder erbettelt. Diese übergab ich Sozialarbeitern, die in einem großen Zelt mit Kindern Rollenspiele übten, Lieder sangen, u.ä.. Offensichtlich veranstalteten sie nun ein Quiz, und in einer halben Stunde hatte sich das dunkle Zelt in so etwas wie einen bunten Zirkus mit fröhlichem Kinderlachen verwandelt. „A sign of hope“ so Schwester Viji.

Wir waren glücklich, dass uns hier in Aachen so viele Freunde Geld mitgegeben hatten, das wir nun, umgetauscht in Rupien, ohne jede Formalität Schwester Viji übergeben konnten.

Eine Lounge für die Kinder in Kerala

von Bijon Chatterji *

Mit großem Erfolg haben die mitunter ältesten in Deutschland aktiven indischen Jugendprojekte - theinder.net und Whatyaar Entertainment mit Unterstützung von IndianFootball.Com - ihre Benefizveranstaltung "Mahanagar Lounge" zugunsten der Flutopfer in Indien am 5. Februar 2005 durchgeführt.

Der Erlös der Veranstaltung betrug 1.509,- Euro (umgerechnet etwa 85.000 ind. Rupees) und wurde der Zweigstelle Hagen der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. zur Verfügung gestellt, um im südindischen Dorf Arattupuzha in der Region Alleppey im Bundesstaat Kerala den Wiederaufbau zu unterstützen. Die Region Alleppey wurde - wie kaum bekannt - ebenfalls schwer von der Flutkatastrophe Ende 2004 getroffen. Hunderte Fischer haben durch den Tsunami ihre Häuser und Boote und somit ihre komplette Existenzgrundlage verloren. Mit der Veranstaltung soll rund 40 Fischerskindern in einer einmaligen Aktion finanzielle Starthilfe für den Schulbeginn in dem fast völlig zerstörten Dorf ermöglicht werden.

Das Interesse an der "Mahanagar Lounge" im 45. Stockwerk des Colonia-Hochhauses "An der Schanz" in Köln-Riehl war riesig: leider konnten aus Platzgründen nur zwei Hundert Gäste eingelassen werden.

Mit dem indischen Film-Kassenknüller "Indian Love Story - Kal Ho Naa Ho" (OmU) begann der Abend ganz im Zeichen Bollywoods. Die Filmfans, darunter sogar einige Deutsche in indischer Tracht, waren von der Vorführung, die in Zusammenarbeit mit der Kölner Firma Rapideye Movies gezeigt wurde, begeistert. Im Anschluss präsentierte die Tänzerin Reena Pathrose einen impulsiven und farbenfrohen modernen indischen Tanz, der die Zuschauer zum Mitklatschen und -jubeln anregte. Anschließend begannen die indischen DJ's Manojmasala (Masala Movement) und U.P.-Wala (Whatyaar Entertainment) indische Breakbeat- und Bollywoodklänge aufzulegen und unterhielten das tanzfreudige und internationale Publikum bis 4 Uhr morgens.

Um Mitternacht rief Lavaanya Ambur - Deutschlands erste "Miss India Germany" - alle Anwesenden zu einer Schweigeminute für die Flutopfer auf. Dadurch wurde noch einmal auf den traurigen Anlass der Veranstaltung hingewiesen und die Dringlichkeit des Wiederaufbaus in den nach wie vor von der Flutkatastrophe schwer betroffenen Gebieten unterstrichen. Aber das gute Gefühl, durch die Eintrittsgelder und sonstigen Erlöse der Veranstaltung aktiv zum Wiederaufbau beigetragen zu haben, ließ das Publikum und die Veranstalter guten Gewissens den indischen Karneval weiterfeiern.

Das Veranstalterteam dankt herzlich allen Gästen und Helfern sowie den Vertretern der Presse für ihr zahlreiches Kommen. Ein besonderer Dank für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen gebührt den Sponsoren: Top of Cologne, Etihad Airways, Rapideye Movies, IPS GmbH, Omgraphix GbR, Asien Bazaar Köln, Familie Haesner (Braunschweig), Familie Chatterji (Bremen) sowie den Medienpartnern Kölner Stadtanzeiger, Deutsche Welle, evants.com und suedasien.info. Sie haben einmal mehr auf unkomplizierte Weise gezeigt, dass Hilfe da ist, wenn sie gebraucht wird. Die Kinder in Alleppey danken es ihnen.

Infos und Fotos: <http://www.theinder.net/mahanagarlounge>

** Bijon Chatterji, Jg. 1978, ist Chefredakteur und Mitbegründer des im Jahre 2000 gegründeten deutsch-indischen Internetportals theinder.net, das sich heute zum deutschlandweit führenden Onlineportal dieser Art entwickelt hat und auf ehrenamtlicher Basis arbeitet.*

Bericht zum Besuch der Schülerinnen und Schüler der Vivekananda-Schule an der Sophie-Scholl-Gesamtschule Remscheid im Juni 2004

von Helma Ritscher

Am Montagmorgen des 21. Juni 2004 war es nun endlich soweit: Die im Rahmen des Schüleraustausches mit unserer indischen Partnerschule nach Deutschland gereisten Schülerinnen und Schüler besuchten in Begleitung ihrer Lehrerin zum ersten Mal die Sophie-Scholl-Gesamtschule.

Bereits am Haupteingang der Schule wurden die Gäste, die ihre traditionelle indische Schulkleidung trugen von vielen deutschen Jungen und Mädchen neugierig beeuget, hier und da traute man sich ein erstes „Hello!“ oder „Welcome to Germany!“ zu, bevor es gemeinsam ins Schulgebäude ging.

Auf dem Terminplan stand zunächst eine kurze, offizielle Begrüßung durch die Direktorin Frau Brigitte Borgstedt, bevor es dann in den jeweiligen Unterricht ging. In diesem Zusammenhang hatten die mit dem Austausch betrauten Lehrerinnen und Lehrer bereits im Vorfeld einen Stundenplan für die Gäste entworfen, der ihnen im Laufe der Woche einen möglichst vielfältigen Einblick in den Schulalltag an der Sophie-Scholl-Gesamtschule bieten sollte, aber auch die außerschulischen Termine unserer Gäste wie zum Beispiel den Ausflug zur Deutsche Welle nach Bonn oder den Besuch des Röntgenmuseums berücksichtigte.

Da sich im Laufe der vorangegangenen Wochen die Nachfragen nach einem Besuch der Schülerinnen und Schüler im Unterricht diverser Kolleginnen und Kollegen gehäuft hatten, wurde die Austauschgruppe je nach Stundenplan aufgeteilt, um so möglichst vielen Klassen einen kurzen Besuch ihrer Freunde aus Indien zu ermöglichen.

In den ersten Unterrichtsstunden gab es auf beiden Seiten zunächst große Augen. Da waren die deutschen Mädchen, die über die prachtvollen Gewänder ihrer indischen Freundinnen staunten, die Jungen die überrascht waren, wie viel Knowhow ein Junge aus Indien vom deutschen Fußball hatte und auch Erstaunen auf Seiten der Gäste bezüglich des für sie ungewohnten Unterrichtsstils und des anders gearteten Umgangs zwischen Schülern und Lehrern.

Gerade in älteren Klassen zeigten die Schülerinnen und Schüler eine anfänglich recht große Kontaktscheu und Unsicherheit, die sich allerdings immer nach den ersten zaghaften Kommunikationsversuchen verflüchtigte und bald einer entspannten, von gegenseitiger Neugier getragenen Unterhaltung wich. War das Eis einmal gebrochen, ergoss sich über die Gäste eine wahre Flut von Fragen, die die jeweiligen Lehrer zu kanalisieren versuchten. Erfreulich war, dass selbst in den unteren Klassen die Sprache keinerlei Barriere darstellte, und den Schülerinnen und Schülern so das großartige Erlebnis ermöglicht wurde, sich tatsächlich selbständig mit Menschen aus einem völlig anderen Kulturkreis unterhalten zu können.

Wie auch bei den Schülerinnen und Schülern der Sophie-Scholl üblich sollten auch unsere indischen Gäste ihr Mittagessen in der schuleigenen Mensa zu sich nehmen. Dafür hatte sich der dort verantwortliche Koch extra zuvor informiert und für jeden Tag der Austauschwoche ein spezielles vegetarisches Gericht zusammengestellt, um den Ansprüchen unserer Gäste möglichst gerecht werden zu können. Nichts desto trotz war jedoch auch das Mittagessen ein ganz spezielles Erlebnis für die jungen Inderinnen und Inder, da die Gerichte natürlich auf europäischer Art zubereitet waren. Alle zeigten sich durchaus experimentierfreudig und schnell hatte sich die Regelung gefunden, dass jedem Austauschschüler ein deutscher Schüler erklärend zur Seite stand. Schon bald gehörten die Sitzplätze neben unseren Gästen zu den begehrtesten in der Mensa und auch die Mittagspausen wurden zum Austausch der Kulturen genutzt. Einmal mehr zeigte sich, wie ungewungen Kinder und Jugendliche verschiedener Kulturkreise einander begegnen und dennoch ohne Probleme zu einem respektvollen Umgang miteinander in der Lage sind.

Nach dem Ende des Unterrichts ging es auf Anregung einiger deutscher Schülerinnen gemeinsam mit den Gästen in die Innenstadt von Remscheid, wo sie ihren Brieffreundinnen unbedingt auch „ihre Welt“ nach Schulende zeigen wollten und alsbald ein Geschäft nach dem anderen durchstöberten. Nachdem die betreuenden Lehrerinnen und Lehrer diese „Exkursion“ aufgrund der enormen Begeisterung der indischen

Jugendlichen noch um eine weitere Stunde verlängern mussten, ging es am frühen Abend erschöpft zurück in die jeweiligen Familien.

Die folgenden Tage in der Schule gestalteten sich ähnlich wie der erste, die Stimmung zwischen deutschen und indischen Jugendlichen wurde jedoch zunehmend ungezwungener. Schon bald hatten sich die oft exotischen Namen der Gäste herumgesprochen und auf den Gängen und in den Pausen ertönte alsbald ein ganzer Chor von „Hello Saraswati!“, „Good morning, Vijay!“, „Hi Shipali, how are you today?“ und ähnlichem. Nach Möglichkeit wurden nun auch Wünsche der indischen Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, die gerade an solchen Fächern hoch interessiert waren, die es in dieser Form nicht an ihrer eigenen Schule gibt, wie zum Beispiel dem Technik-, dem Physik- oder dem Chemieunterricht.

Besonders erfreut zeigte sich der Junge Vijay, als die Partnerklasse von Herrn Heltewig ihn mit einem eigens für diesen Anlass eintrainierten indischen Spiel im Sportunterricht überraschte. „Coco“ nennt sich das bei indischen Kindern im Sportunterricht wie auch in den Pausen äußerst beliebte Spiel, welches die indische Lehrerin Frau Neelam Sharma im Jahr zuvor der Klasse beigebracht hatte. Vijay stieg zur Begeisterung aller sogleich ins Spielgeschehen ein und lud die Kinder ein, bei einem Besuch in Indien einmal gegen seine eigene Klasse anzutreten.

Nach einer Woche voller Erlebnisse und Erfahrungen hieß es am Dienstag, dem 29. Juni 2004 schließlich Abschied nehmen für die jungen Leute. Hatte man sich insgesamt auch nur an fünf Tagen in der Schule gesehen so waren in diesem knappen Zeitraum doch neue Freundschaften entstanden und bereits bestehende vertieft worden. Nach einer offiziellen Verabschiedung durch Frau Borgstedt hatten die Kinder Gelegenheit „Auf Wiedersehen“ zu sagen. Allen voran die Briefpartner der Austauschschüler überreichten sie einander kleine Geschenke, Bilder und Briefe und versprachen einander schnell zu schreiben. Auf beiden Seiten floss so auch die ein oder andere Träne als Ausdruck dafür, welch wunderbares Erlebnis der diesjährige Austausch für viele der Kinder und Jugendlichen war.

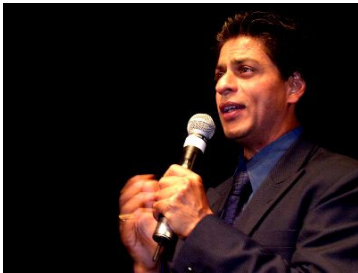
III. Sonstige Veranstaltungen und Programme

Deutschland im Bollywoodfieber oder: "Achtung Autobahn!"

von Samina Akbar *

Offenbach/Main. Am 27. März 2005 gab der "König von Bollywood" Deutschland erneut die Ehre. Shah Rukh Khan kam, sah und nahm an einem exklusiven Abend in Offenbach teil.

Ein Galadinner war es, das von Starsentertainment, einem jungen Unternehmen aus Frankfurt, veranstaltet wurde. "Für Starsentertainment ist das die erste große Veranstaltung", so Inhaber Syed Qasim Ali (19). Auf die Frage warum er gerade Shah Rukh Khan nach Deutschland geholt habe, antwortete er spontan: "Er ist einfach der King of Bollywood, außerdem ist er sehr professionell und unkompliziert, eben ein sehr lieber Mensch."



Das Dinner, das ursprünglich im Marriott Hotel in Frankfurt stattfinden sollte, wurde aus organisatorischen Gründen kurzfristig nach Offenbach ins Capitol verlegt und einige Tage zuvor bekannt gegeben. Solch eine ähnliche Aktion durften Bollywoodfans im letzten Jahr bereits bei der Temptation-Tour erleben, als die Show erst für Hamburg geplant, dann plötzlich einen Tag vorher aus dubiosen Gründen abgesagt wurde, um dann doch wieder im Dezember stattzufinden, allerdings in Dortmund. "Wir sind Starsentertainment und haben mit Starsline, die damals die Show in Dortmund organisiert hatten, diesmal nichts zu tun", so Syed Qasim Ali zur Klarstellung von aufgetretenen Missverständnissen. Zwar war Starsentertainment beim letzten Mal passiv dabei, hatte jedoch nach persönlichen Konflikten mit Starsline nun einen Alleingang gewagt. Daher wurde das Dinner von Seiten Starsline abgesagt, von Starsentertainment jedoch ausdrücklich angekündigt.

Für alle, die sich für das Dinner noch keine Karten im Vorverkauf bestellt hatten, gab es eine Abendkasse, an der man vergünstigt noch Karten kaufen konnte.

Für alle, die sich für das Dinner noch keine Karten im Vorverkauf bestellt hatten, gab es eine Abendkasse, an der man vergünstigt noch Karten kaufen konnte.

Ab 16.00 Uhr wurden die Gäste eingelassen. Um das Warten auf den großen Star zu versüßen, gab es in der Vorhalle kostenlose Begrüßungsgetränke. Als das gespannte Publikum dann endlich in den Saal eingelassen wurde, wurde zwischen den Kategorien VIP, Deluxe und Standard unterschieden, wobei die VIP's ihre Tische direkt vor der Bühne hatten und die Deluxe- sowie Standard-Kartenbesitzer etwas weiter oben Platz nehmen mussten. Unter den Besuchern fand sich auch der indische Botschafter T.C.A. Rangachari wieder, der wie alle anderen gespannt darauf wartete den Star begrüßen zu dürfen. Verwirrung gab es anfangs bei den Sitzplatznummern, da diese ursprünglich für das Marriott Hotel ausgerichtet waren. Doch nach kurzer Zeit wurde auch dieses Problem gelöst. Bis zum Beginn des Programms konnten sich die Gäste unterhalten und ihren Durst stillen, denn Getränke standen auf allen Tischen bereit.

Gegen 19.30 Uhr konnte das Programm schließlich beginnen. Den Anfang machte die Moderatorin Malaika Arora Khan, die das sehr internationale Publikum begrüßte und den schon von allen heiß ersehnten Star des Abends ankündigte. Doch bevor dieser die Bühne betrat, wurde erst einmal das Wissen des Publikums über "King Khan" getestet. Nachdem das Publikum mit einem einmaligen Wissen über den Star glänzte, gab sich Malaika Arora geschlagen und rief Shah Rukh Khan zu sich hinauf. Die Stimmung im Saal war erstaunlich, unter tosendem Applaus betrat der Schauspieler um 19.45 Uhr die Bühne.

Zunächst begrüßte der in elegantem Anzug gekleidete Shah Rukh das Publikum und begann ein wenig zu plaudern. Er schien gut gelaunt, wie man an seiner freundlichen und sehr witzigen Art erkennen konnte. Charmant wie eh und je bat er nach kurzer Zeit eine junge Dame aus dem Publikum zu sich hoch, um ihm ein wenig Deutsch beizubringen. Stolz gab er auch seine einzigen beiden deutschen Wörter preis: "Achtung!" und "Autobahn". Mit dem ersteren Wort hatte er das Publikum bereits auf seiner Pressekonferenz im November 2004 überrascht. Das Publikum war sehr amüsiert. Mit seiner lebenswürdigen Art zog Shah Rukh Khan die Zuschauer von Anfang an in seinen Bann. Daraufhin durfte das Publikum seinem Idol Fragen stellen, die SRK alle bereitwillig und gutgelaunt beantwortete, wenn man ihm auch den Stress an seinen Gesichtszügen anmerken konnte, da er einen Tag zuvor noch in London auf den Zee Music Awards gastierte.

Er ließ sich mitreißen mit dem Publikum zu seinen Liedern zu singen und brachte die Stimmung im Saal regelrecht zum Kochen. Um Shah Rukh eine kleine Raucherpause zu gönnen, wurde auf der Bühne ein klassischer indischer Tanz aufgeführt, während sich der Star unten im Publikum aufhielt und ein Bad in der Menge nahm. Zurück auf der Bühne versprach SRK den Besuchern dann, bald wieder nach Deutschland zu kommen und viele andere große Bollywoodstars mitzubringen. Wie der Veranstalter mitteilte, werde der Leinwandheld jedoch die nächsten zwei Jahre erstmal nicht in Deutschland zu sehen sein.

Kurz darauf fand eine große Fotorunde der VIP's mit Shah Rukh Khan statt, wobei sich die Gäste gruppenweise mit ihrem Liebling fotografieren lassen durften. Dies führte zu einem großen Chaos auf der Bühne, da jeder seinen Held umarmen und küssen wollte. Herr Khan verhielt sich trotzdem sehr professionell. Er war stets freundlich und versuchte mit jedem Gast ein paar Worte zu wechseln.

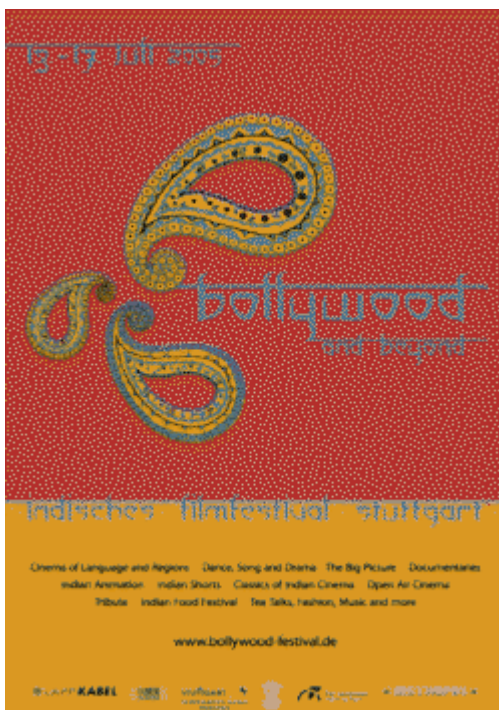
Nachdem alle Fotos gemacht wurden, verließ er dann, nachdem er sich beim Publikum und dem Veranstalter ausgiebig bedankt und verabschiedet hatte, gegen 21.00 Uhr die Veranstaltung, da er einen wichtigen Termin in Indien einhalten musste.

Wenig später wurde dann das Buffet eröffnet und ein weiterer klassischer indischer Tanz zugunsten der Tsunami Opfer in Sri Lanka folgte. Später erhielt jeder Gast dann ein Shah Rukh Khan Poster, jeweils vor der Veranstaltung persönlich signiert. Sichtlich erfreut und zufrieden konnte das Publikum dann zum Ausklang des Abends eine Bauchtanzdarbietung genießen. Gegen 23.00 Uhr endete die Veranstaltung dann mit der Verteilung der geschossenen Fotos und Geschenkartikeln.

Für alle Fans des "Kabhi Khushi Kabhi Gham" Stars war dies mit Sicherheit eines ihrer schönsten Erlebnisse. Einen Abend, den man zugegeben unerwartet als sehr gelungen und unvergesslich bezeichnen darf, so auch das Abendprogramm. Den laut Veranstalterangaben etwa 450 Besucherinnen und Besuchern wurde für das hohe Eintrittsgeld, das teilweise 375 Euro pro Karte kostete, dennoch einiges geboten. Kein Zuschauer konnte beobachtet werden, der unzufrieden war.

Für die Zukunft bleibt uns nichts anderes übrig als uns überraschen zu lassen, welcher Bollywoodheld uns als nächstes mit seinem Besuch beehren wird.

* *Samina Akbar, Jg. 1982, ist Leiterin der Unterhaltungsrubrik bei theinder.net und als Mitglied der Redaktionsleitung verantwortlich für den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.*



Zweites indisches Filmfestival ,Bollywood and beyond' 13. bis 17. Juli 2005 in Stuttgart

Zum zweiten Mal veranstaltet das Filmbüro Baden-Württemberg e.V. das indische Filmfestival ',Bollywood and beyond' vom 13. bis 17. Juli 2005 in Stuttgart.

„Ich werde dich aus der Dunkelheit zum Licht führen“ sagt Amitabh Bachchan als Debraj ',The Teacher' Sahani im Überraschungserfolg ',Black' von Sanjay Leela Bhansali;

Licht – Farbe – Musik und überwältigende, eindringliche Bilder führen die Zuschauer in die faszinierende Welt des indischen Kinos.

Nicht nur ausverkaufte Kinosäle, sondern auch die hohen Einschaltquoten indischer ‚Schmachtfetzen‘ im Fernsehen (November 2004 und Januar 2005 bei RTL2) sind ein Indiz für den Siegeszug des zu Unrecht vernachlässigten und bei weitem unterschätztem indischen Kinos in Deutschland.

Jedoch bietet die indische Filmindustrie neben den großen Produktionen, die wir mit ‚Bollywood‘ in Verbindung bringen, auch eine große Zahl von ambitionierten und inhaltlich relevanten Filmen. Vor allem Filme aus dem Bereich ‚beyond-Bollywood‘ sollen, wie im vergangenen Jahr, wieder den Hauptteil des Filmprogramms bilden.

Schon jetzt erreichen uns täglich viele Anfragen zum Festivalprogramm, über 11.000 Mitglieder indischer Vereine warten gespannt auf die verschiedenen Festivalveranstaltungen, wie ‚Tea Talks‘, ‚Food Festival‘ und ‚Bombay Boogie Night‘.

Präsentiert werden die Filme wieder im **Filmhaus**, im **Metropolkino** sowie im **Open-Air-Kino** im Innenhof des Filmhauses, in den Kategorien:

- Dance, Song, Drama – Bollywood, the Big Picture
- Cinema of Languages and Regions
- Classics of Indian Cinema
- Dokumentarfilme
- Kurzfilme und Animationsfilme

Der ‚German Star of India‘, Deutschlands einziger Filmpreis für den Indischen Film, dotiert mit 4000 Euro, wird im Rahmen der Abschlussveranstaltung vergeben.

Seit mehreren Monaten laufen die Vorbereitungen für ‚Bollywood and beyond‘ auf Hochtouren, als Kuratoren unterstützen uns aus Indien auch in diesem Jahr Uma da Cunha und Naresh Sharma.

Das Programm wird Anfang Mai fertig sein, gerne halten wir Sie über die aktuelle Entwicklung auf dem laufenden.

Ab Ende Mai steht Interessierten unser Online-Reservierungssystem zur Verfügung.

Die Termine soweit bekannt:

14. bis 17. Juli 2005, jeweils ab 22.00 Uhr:

Open-Air-Kino im Innenhof des Filmhauses mit Filmen für die ganze Familie zum Lachen und Weinen.

14. bis 17. Juli 2005, jeweils von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr:

‚Tea Talks‘ – Gespräche und Vorträge zu Themen der indischen Kultur, Gesellschaft und Politik:

14. Juli 2005	500 Jahre Handelsbeziehungen zwischen Indien und Deutschland.
15. Juli 2005	Darstellung der Frau im indischen Film sowie die Stellung der weiblichen Filmstars in der indischen Filmindustrie.
16. Juli 2005	Das ‚Vandane‘ -Projekt in Indien. Projekt zur Entwicklungszusammenarbeit und Völkerverständigung.
17. Juli 2005	Zeitgenössische indische Kunst sowie der indische Kunstmarkt

Referenten sowie detaillierte Informationen zu den ‚Tea Talks‘ werden wir in den nächsten Wochen bekannt geben.

16. und 17. Juli 2005, jeweils von 11.00 Uhr bis 19.00 Uhr:

Food-Festival – Inderinnen und Inder aus Stuttgart kochen Spezialitäten aus vier verschiedenen Regionen Indiens. An verschiedenen Ständen können die Gerichte dann probiert und die Geheimnisse der Zubereitung erfragt werden.

15. Juli 2005:

„Bombay Boogie Night“ Party– Wie im letzten Jahr gibt es auch wieder eine Party mit indischen DJs und indischer Musik (Bhangra, Desi Hip Hop Indian Club Tunes).

14. bis 20. Juli 2005

Auch in diesem Jahr gibt es für die Produzenten, Regisseure und Journalisten aus Indien Location-Touren durch unser schönes Land. Das Team der Film Commission Region Stuttgart unter der Leitung von Marianne Gassner wird die Routen planen und die Touren begleiten.

Neben der Durchführung der Location-Touren ist die Film Commission ein wichtiger Partner bei der Organisation des Festivals.

Unsere Sponsoren:

Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr Herrn Honorarkonsul Lapp (U.I. Lapp GmbH) und die DaimlerChrysler AG wieder als Förderer und Sponsoren des „Bollywood and beyond“ –Festivals gewinnen konnten.

Darüber hinaus wird das Festival mit einem kleinen Beitrag seitens der Stadt Stuttgart gefördert. Die Firma ERA internationale Spedition GmbH unterstützt uns im Bereich der Frachten und Filmtransporte, die Firma Base-iX sponsert uns, wie schon im vergangenen Jahr, die neue Webseite.

Das Plakat können Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik Presse>>Pressemitteilung downloaden.

Pressekontakt:

Anne-Marie Schlake
Filmbüro Baden-Württemberg e.V.
Im Filmhaus
Friedrichstraße 23a
70174 Stuttgart
Fon: 0711-22 10 67
Fax: 0711-22 10 69
e-mail: presse@filmbuerobw.de
www.filmbuerobw.de
www.bollywood-festival.de

In Zusammenarbeit mit:

Der Indischen Botschaft Berlin / der Film Commission Region Stuttgart / dem Indischen Generalkonsulat für Baden-Württemberg und Rheinland Pfalz in München / dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg / dem EM-Filmtheaterbetriebe / **VOLZJORDE** Filmmarketing / IEBO Indo-German Business Organization.

und mit freundlicher Unterstützung von:

U.I. Lapp Kabel GmbH / DaimlerChrysler AG / Medienteam der Stadt Stuttgart / Base-iX Websolution / ERA internationale Spedition GmbH.

IMPORT EXPORT

Wege des Kulturtransfers zwischen Indien und Deutschland/Österreich

Wien 19.-22. Mai/Berlin 11.-14. August 2005

von Merle Kröger und Dorothee Wenner

IMPORT EXPORT ist ein Projekt, das die Dynamik der gegenseitigen Wahrnehmung im Globalisierungszeitalter erforschen will. Welche Individuen, kulturellen Produkte, Ideologien und Konsumgüter prägen das, was man übereinander weiß – oder zu wissen glaubt?

Indien und das deutschsprachige Europa verbindet eine lange und komplexe Geschichte von wechselseitigen Projektionen, Zuschreibungen und Phantasmen. Für **IMPORT EXPORT** haben wir jene imaginäre Leinwand aufgespannt, die das Verhältnis zwischen den beiden Kulturkreisen charakterisiert. Bei der Fülle von Assoziationen haben wir vor allem solche Spuren verfolgt, die sich normalerweise am Rande der Disziplinen, der akademischen Tagesordnungen, Kunstausstellungen und Wirtschaftsgipfel verlieren. Die Auswahl unserer Themen wurde bestimmt durch den Wunsch, zwischen einer jungen Generation von Künstlern und Wissenschaftlern einen Dialog zu initiieren, der die politischen Dimensionen des Kulturaustauschs zwischen Metropolen des Nordens und Südens ebenso thematisiert wie kulturelle Implikationen von Wirtschaftsbeziehungen und Wissenstransfer. Die Programmübersicht teilt die einzelnen Projekte unter den folgenden Überschriften:

- moving people:** individueller, zufälliger und (un-)kontrollierbarer Kulturtransfer – Reisen, Tourismus, Migration
- moving concepts:** intellektueller Kulturtransfer als Austausch von Ideen, Ideologien, Idealen
- moving goods:** materielle Formen des Kulturtransfers, Import und Export in der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs

Die beteiligten KünstlerInnen, AkademikerInnen, FilmemacherInnen, JournalistInnen und AktivistInnen aus allen drei Ländern präsentieren ihre Projekte im Rahmen von vier Kapiteln, bzw. "Chapters":

Das **Bombay Chapter** wird vom 25.-27.03.2005 im Mohile Parikh Centre of Contemporary Culture (MPC3) in Bombay, das **Vienna Chapter** vom 19.-22.05.2005 im Künstlerhaus in Wien und das **Berlin Chapter** vom 11.-14.08.2005 im Haus der Kulturen der Welt in Berlin aufgeschlagen. Diese drei Chapter bestehen jeweils aus einem Symposium, in dem sechs Forschungsprojekte verschiedener Disziplinen diskutiert werden, einer Ausstellung mit fotografischen Arbeiten und Installationen sowie einer Filmreihe unter dem Titel **Moving Images**, in der historische und aktuelle Werke zum Thema exemplarisch vorgestellt werden. Als **Chapter Four** wird die im August 2005 erscheinende **Publikation Import Export: Cultural transfer between India and Germany, Austria** die inhaltlichen Stränge der lokalen Veranstaltungen vernetzen und die Forschungsergebnisse zusammenfassen. Drei dokumentarische Film-Essays werden aus dem Netzwerk der **Import Export** Partnerorganisationen produziert und auf DVD als Teil des Buches veröffentlicht.

Die website **www.im-export.net** dient als Informationsplattform und wird hoffentlich über das Projektende hinaus den indisch-österreichisch-deutschen Kulturtransfer erleichtern.

IMPORT EXPORT ist ein Gemeinschaftsprojekt, an dem zahlreiche Einzelpersonen und Organisationen mitgearbeitet haben. Dabei hat ein bereits existierendes, informelles Netzwerk Pate gestanden, in dem das Thema selbst zur Arbeitsweise wurde. Die kuratorischen Schlüsselfiguren waren in Bombay Madhusree Dutta (Majlis), in Wien Angelika Fitz und Michael Worgötter (DeEgo) und in Halle/Saale Marcie K. Jost und Peter Zorn (Werkleitz Gesellschaft).

BERLIN CHAPTER 11.-14.08.2005

Donnerstag, 11.08.2005

18:00 Uhr **Ausstellung „Scattered Wholes and Chosen Bits“;** Sun-ju Choi, Kuratorin, Berlin und Anke Illing, Photographin, Berlin

20:00 Uhr **Eröffnung: Begrüßung durch einen EU-Repräsentanten**

Buchveröffentlichung: „IMPORT EXPORT – An Atlas of Indo-German Fantasies“
Präsentation, Diskussion und Gespräch mit Autoren und Herausgebern.

22:00 Uhr **Filmprogramm: „Star Biz“** von Merle Kröger und Dorothee Wenner, Deutschland 2005, 80 min.

Freitag, 12.08.2005

10:00 – 14:00 Uhr **Symposium**

- **“Limits of Authenticity; Hindutva’s European entanglements”**

Von Sumit Sarkar, Historiker und Professor an der Delhi University (Delhi)

Respondent: Erhard Haubold, Journalist, ehem. Korrespondent der FAZ in Indien (Berlin)

- **“An outsider’s inside view or an insider’s outside view – changing media perceptions of India 1956-2005”**

Von Navina Sundaram, Filmemacherin, ehem. Auslandskorrespondentin und Redakteurin beim NDR, Vorsitzende des ARD Studios Neu-Delhi (Hamburg)

Respondent: Harun Farocki, Filmemacher und Künstler (Berlin)

15:00 – 18:00 Uhr **Paneldiskussion**

“The Virtual Second Generation” mit Urmila Goel, politische Ökonomin, Institut für vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder (Berlin), Bijon Chatterji, Gründer und Chefredakteur theinder.net (Hannover), Amit Dasgupta, Diplomat, Leiter der Indischen Botschaft (Berlin) und Mareile Paske/ Navina Khatib/ Thomas Steller, Studenten der Viadrina (Frankfurt/Oder)

20:00 Uhr **Filmprogramm: The Eschnapur Heritage** von Meenakshi Shedde, Bombay und Vincenz Hediger, Berlin

22:00 Uhr **Late Night: Party in Zusammenarbeit mit dem Club DEWANEE, Berlin (tbc)**

SAMSTAG, 13.08.2005

11.00 – 18.00 Uhr **Vorträge:**

- **“Message in a Dabba: How India wards off the threat of globalization”**

Von Vinay Choudary, Kulturtheoretiker und Drehbuchautor (Bombay)

Respondent: Britta Ohm, Politologin (Berlin)

- **“Star Biz – Multimedia Presentation of a documentary journey through globalized times”**

Von Merle Kröger und Dorothee Wenner, Filmemacherinnen und Kuratorinnen (Berlin)

Respondent: Vincenz Hediger, Filmwissenschaftler, Ruhr-University, Bochum (Berlin)

- **“Civil Society and Development Aid: The Politics of Responsible Engagement”**

Von Shobha Raghuram, Direktorin des Regionalbüros Indien des Humanistischen Institutes für Zusam-

menarbeit mit Entwicklungsländern: HIVOS (Bangalore)
 Respondent: Susanne Schultz, Politikwissenschaftlerin (Berlin)

- 19:00 Uhr** **Filmprogramm: "Wanted! A Patriot. The Way of Subhas Chandra Bose 1941-1945"**
 von Navina Sundaram, Deutschland 1971, Englische Untertitel, 44 Min.
 „From Here to Here“ von Madhusree Dutta und Philip Scheffner, Indien/Deutschland
 2005, Video, 45 Min.
 Diskussion mit den Filmemachern
- 22:00 Uhr** „Nayakan/The Hero“ von Mani Ratnam, Indien 1987, 35 mm, Hindi/Tamil mit engl. Untertiteln, 155 Min.

SONNTAG, 14.08.2005

- 14:00 Uhr** **Filmprogramm: "Prem Sanyas/Die Leuchte Asiens"** von Franz Osten und Himansu Rai, Indien/Deutschland 1925, 35mm, Stummfilm, s/w, engl. Untertitel, 96 min.
- 18:00 Uhr** „The Animal Next to us“ von Michael Worgötter, Indien/Europa 2005, 70 Min.
 Diskussion mit dem Filmemacher
- 20:00 Uhr** „Purab Aur Pachhim/ East and West“ von Manoj Kumar, Indien 1970, s/w + kol., engl. Untertitel, 187 Min.

16:00 Uhr **Paneldiskussion**
"Cross Cultural Networking: Import Export" mit Madhusree Dutta (Bombay) Angelika Fitz (Wien)
 Merle Kroeger und Dorothee Wenner (Berlin), u.a.

FORUM FREIES THEATER, Düsseldorf (Kammerspiele)

Ingo Toben EXPLOSION

Der Schriftsteller Hubert Fichte war ein Exzentriker im deutschen Literaturbetrieb und wird auch heute fast 20 Jahre nach seinem Tod so etikettiert: Er war Vater der Pöpliteratur und schwuler Ethnopoet, Forscher auf der Hamburger Reeperbahn, in Afrika und Südamerika. Seine Romane bestehen aus Interviews mit Prostituierten, Bordellbesitzern und Politikern. In EXPLOSION erzählt der "begnadete Amateurethnologe" von Brasilien-Reisen und seinen ethno-logischen Forschungen, von promiskuitivem Sex und der Suche nach geheimen Ritualen.

Seit dem Tod Hubert Fichtes 1986 hat sich der europäische Blick auf das Fremde verändert. Das große Abenteuer, Grenzerfahrungen auf anderen Kontinenten sind im Postkolonialismus unmöglich geworden. Interkulturalität ist Alltag in Zeiten von Globalisierung, Tourismus und Migration. Statt eines reichen Aufblühens von Bildern, läßt sich ein Verschwinden von Unterschieden beobachten. Kulturelle Identität wird bewusst und gezielt hergestellt, je nachdem welche politischen und ökonomischen Interessen verfolgt werden.

Der Düsseldorfer Regisseur Ingo Toben hat sich von Fichtes Leben und Werk inspirieren lassen und stellt mit EXPLOSION eine Begegnung zweier großer Theaterkulturen vor: Indische und deutsche Schauspieler begegnen sich in einem leeren Raum. Was sie mitbringen sind unterschiedliche Theatererfahrungen und gesellschaftliche Hintergründe, körperliche Voraussetzungen und Trainings. Der Schauspielerberuf wird hier

zum Spiegel kultureller Unterschiede. Westliche und östliche Vorstellungen vom 'öffentlichen Menschen' treffen aufeinander. In einer Art action research stellen die Schauspieler fiktionale und reale Bezüge her, die vom Leben der Schauspieler in einer globalisierten Gesellschaft erzählen. Ingo Toben verknüpft diese Begegnung zu einem Stück, das versucht, den Zuschauer an der Spannung dieser Begegnung teilhaben zu lassen und sich auf seine/ihre eigene Reise zu machen.

In deutscher und englischer Sprache

Mit Ashwatthama JD, Martin Bringmann, Martin Bross, Mandakini Goswami, Gita Guha, Jörg Tewes **Regie** Ingo Toben **Dramaturgie** Anne Schülke **Video** Kamila Kurczewski **Regieassistent** Jakob Frey **Produktion** Ingo Toben und Forum Freies Theater **gefördert** durch Kulturrat der Landeshauptstadt Düsseldorf, Kunststiftung NRW, Fonds Darstellende Künste e.V., Ministerium für Städtebau, Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW, Goethe-Institut, Henkel

FFT Kammerspiele, 18.05. (Premiere), 20., 21., 22., 25.-28.05.2005, jeweils 20:00 Uhr, 15€, erm. 8€



Trance und Heilung – unbekannt Rituale in Indien

**Fotoausstellung von Cornelia Mallebrein im
Museum für Völkerkunde zu Leipzig,
20. Mai – 30. September 2005**

Großformatige Fotos in strahlender Farbigkeit ziehen den Besucher in Ihren Bann und führen ihn in ferne bezaubernde Lebenswelten ein. Die Ausstellung zeigt Fotografien der deutschen Indologin Dr. Cornelia Mallebrein (Universität Tübingen), die im Rahmen von 20 Jahren Feldforschung entstanden sind. Sie vermitteln einen Einblick in die reichen, vielfältigen und faszinierenden regionalen Traditionen Indiens. Die Aufnahmen zeigen hauptsächlich Menschen, die Feste feiern oder Rituale zelebrieren, und Medien, die in Trance tanzen. Dabei tritt die Intensität des Erlebens durch einen Überschwang an Blumen, Masken, Altären, Feuer, Blättern und anderen Requisiten hervor. Die faszinierende und einzigartige Konzeption dieser Traditionen sieht die Götter nicht in einem weit entfernten Himmel: sie manifestieren sich unter den Menschen. Die von den Gottheiten auserwählten Personen werden in einem Zustand veränderter Bewusstseins erfahrung zu „lebenden Gottheiten auf

Erden“. Die Medien in menschlicher Gestalt dienen so dem direkten Kontakt mit den Göttern. Das Bedürfnis der direkten Kommunikation mit der Welt der Gottheiten gewinnt zunehmend an Bedeutung auch für die jüngere Generation. Ergänzt werden die Fotos durch Bronzen aus dem ländlichen und tribalen Indien.

Während der Zeit, in der die Ausstellung im Leipziger Völkerkundemuseum zu sehen ist, wird sie durch ein umfangreiches Begleitprogramm umrahmt. Eine Vortragsreihe zu Naturheilverfahren vermittelt durch praxisnahe Beiträge von Museumspartnern einen Überblick der verschiedenen Heilmethoden in der ganzen Welt. Die Reihe "Kino im Museum" wird indische Dokumentar-, Spiel- und Bollywoodfilme zeigen.

Vier zentrale Themenbereiche untergliedern die Ausstellung. Im ersten Abschnitt richtet sich der Blick auf die sichtbare Manifestation des Göttlichen in der Welt der Menschen und die Übertragung der göttlichen Energie auf das Medium. Unterschiedliche regionale Traditionen wie das Schwert, das die weibliche göttliche Energie Shakti verkörpert, oder die Maske, deren Träger beim Tanz bestimmte Halbgötter repräsentiert. Der zweite Abschnitt kreist um die lokalen Traditionen in Chhattisgarh und Orissa. Das berauschende Hochzeitsfest für den Hirtengott Mallanna steht im Mittelpunkt des dritten Abschnitts. "Gespräche mit den Bewohnern einer jenseitigen Welt", ein Abschnitt, der sich den Schamanen als Kommunikationskanal zwischen der Welt der Menschen und der Welt ihrer spirituellen Partner widmet, beschließt die Schau.

THEATER DER WELT 2005

Internationales Theaterfestival, Stuttgart 16. Juni – 10. Juli

von Sophia Stepf

Vom 16. Juni bis 10. Juli gastiert in Stuttgart THEATER DER WELT 2005, das größte internationale Theaterfestival der Bundesrepublik. Das Programm wird in über 200 Aufführungen ein spannungsreiches, vielfarbiges Kaleidoskop von mehr als 31 Produktionen und Projekten – Schauspiel, Musiktheater, Figurentheater, Tanz und Installationen – aus 19 Ländern präsentieren; viele davon sind erstmals in Deutschland zu sehen.

Im Rahmen von THEATER DER WELT wird die Gruppe Rangakarmee aus Kalkutta zum ersten Mal außerhalb Indiens zu sehen sein. Aus genau beobachteten Alltagsszenen und dramatischen Minitaturen entwickeln die über 40 DarstellerInnen zwischen 6 und 70 Jahren mit Live-Musik und Tanz, viel Humor und präziser Figurenführung ein mitreißendes, zeitgenössisches Volkstheater.

Kashinama

von Usha Ganguli nach Kurzgeschichten von Kashinath Singh

Die Stadt Varanasi, die heiligste aller Hindustädte, ist seit Jahrhunderten ein Wallfahrtsort für Gläubige aus ganz Indien, die hier an den Ufern des Ganges ihre religiösen Rituale pflegen. Auf den Spuren der Hippies der 60er Jahre pilgern inzwischen scharenweise westliche Touristen hierher, um sich von der spirituellen Erschöpfung ihrer eigenen Kultur zu erholen. Seit Mitte der 90er Jahre feiert, wie in allen Großstädten des Subkontinents, die heilige Dreifaltigkeit Globalisierung mit Kabelfernsehen, Internetcafés und McDonalds fröhliche Urstände. Die Bruchlinien zwischen indischer Tradition und Moderne, die Kollision zwischen der kulturellen Überlieferung und den Verheißungen der westlichen Zivilisation reichen weit ins alltägliche Leben der Stadt. Usha Ganguli und ihr wunderbares Ensemble verorten diesen Konflikt – frei nach Kurzgeschichten von Kashinath Singh – im Mikrokosmos der Familie eines Priesters: Ein Touristenschlepper bringt eine junge Französin, die auf der Suche nach einem Sanskritlehrer und Guru ist, in den bescheidenen Haushalt eines Brahmanen. Das einzige freie Zimmer ist der Haustempel: Darf Gott Shiva umziehen, um Platz zu schaffen für die junge Frau samt westlicher Toilette? Die unerwartete Geldquelle bringt den Brahmanen in Versuchung, seine Frau in Rage, während ihre zahlreichen Kinder das Problem schon nicht mehr begreifen.

Zu den Mitwirkenden:

Usha Ganguli (Regie, Ausstattung): Usha Ganguli ist Dozentin für Hindi-Sprache und –Literatur am Bhawanipur Education Society College. Nach einer Tanzausbildung in Bharat Natyam, wandte sie sich 1970 dem Theater zu, da sie vom Zustand des Hindi-Theater in Kalkutta sehr enttäuscht war. Anstatt weiterhin weibliche Hauptrollen in indischen Stücken zu spielen, für die sie verschiedene Preise gewonnen hatte, gründete sie später sogar ihre eigene Theater-Compagnie Rangakarmee. Sie war deren Hauptdarstellerin und kümmerte sich bei den ersten Produktionen von Rangakarmee – Parichay nach Weskers *Roots*, Guria Ghar nach Ibsens *Ein Puppenheim* – auch um Organisation, Übersetzung und Stückfassung. Als Schauspielerin ist sie in

experimentellen Stücken, u. a. Soloperformances, die auf feministischen Texten basieren, in der Regie von Bibhas Chakraborty, Rustam Bhharucha und Anuradha Kapoor aufgetreten. Als Theaterkritikerin schreibt sie für verschiedene Zeitungen, leitet Theaterworkshops und gibt Theaterseminare.

Rangakarmee: Die Theatercompagnie Rangakarmee, die nunmehr seit 29 Jahren besteht, ist eines der wichtigsten Hindi-Theater in Kalkutta und verfügt über 15 Produktionen in ihrem Repertoire.

Rangakarmee hat ein starkes politisches Selbstverständnis, das sich mit allen Formen von politischer, wirtschaftlicher, sozialer und sexueller Unterdrückung und Ausbeutung befasst. In ihrer Arbeit decken sie die Missstände auf, ohne sie jemals zu vereinfachen oder vereinfachte Antworten zu geben. Neben ihren Vorstellungen in Kalkutta unternimmt die Compagnie ausgiebige Reisen in viele Regionen des Landes, in ländliche Gebiete und Industrievororte und erreicht auf diese Weise ein so großes Publikum wie kaum eine andere Compagnie vor ihnen.

Dr. Kashinath Singh (Autor): Dr. Kashinath Singh ist kein neuer Name in der Welt der Hindi-Literatur. Geboren im Dorf Jianpur in Varanasi hat er viele lebendige Geschichten über das Leben in Varanasi, der heiligsten indischen Stadt am Ganges, geschrieben. Er schreibt in der Sprache des Alltags mit viel Humor und Sarkasmus, wie es in der zeitgenössischen Hindi-Literatur heute allgemein verbreitet ist. Dr. Singh hat am B.H.U. von 1964 bis 1996 unterrichtet und war Gastdozent an zahlreichen Universitäten. *Kashinama* basiert auf seiner Geschichte *Pande Kaun Kumati Tohe Lagi*.

Neuer B.A. Studiengang Südasiestudien am Südasien-Institut der Universität Heidelberg

Das Südasien-Institut bietet ab dem Wintersemester 2004/05 einen interdisziplinären und praxisnahen Studiengang "Südasiestudien" mit dem berufsqualifizierenden Abschluss „Bachelor of Arts“ (B.A.) an.

Südasien: dazu gehören die Länder Bangladesh, Bhutan, Indien, die Malediven, Nepal, Pakistan und Sri Lanka.

Südasien-Institut: das ist interdisziplinäre Lehre und Forschung in historisch und philologisch ausgerichteten Kulturwissenschaften und gegenwartsorientierten Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Diese Kombination macht das SAI zu einer in Deutschland einmaligen wissenschaftlichen Einrichtung.

Südasiestudien: das sind die im SAI vertretenen Fächer Ethnologie, Moderne Indologie (Neuere Sprachen und Literaturen Südasiens), Klassische Indologie (Alte Sprachen und Religionsgeschichte), Geschichte Südasiens, Geographie Südasiens, Politische Wissenschaft Südasiens und die Wirtschaftswissenschaften: Entwicklungsökonomie und Internationale Wirtschafts- und Entwicklungspolitik.

Die Ausbildung zum "Bachelor of Arts" in Südasiestudien beinhaltet als wichtigste Säule den Sprachunterricht in entweder der klassischen Literatursprache Sanskrit oder dem modernen, auf nahezu dem gesamten Subkontinent in Varianten gesprochenen Hindi. Die Vermittlung kulturellen Wissens geschieht in aufeinander abgestimmten, die Sprachkurse ergänzenden Seminarveranstaltungen. Wissenschaftliche Methodik, Präsentation, interkulturelle Kommunikation und ein studienbegleitendes Praktikum in Südasien stellen einen unmittelbaren Bezug zwischen Theorie und Praxis her und bereiten Sie vor auf den gewünschten baldigen Berufseinstieg. Die Außenstellen des Südasien-Instituts in Indien (Neu Delhi), Nepal (Kathmandu) und Sri Lanka (Colombo) stehen in engem Kontakt mit zahlreichen Institutionen vor Ort und sind bei Suche und Auswahl eines Praktikumsplatzes behilflich.

Mit dem Studienabschluss "Bachelor of Arts" in Südasiestudien eröffnen sich Ihnen außerhalb des akademischen Bereichs berufliche Möglichkeiten in Kulturmanagement, Journalismus und in der Öffentlichkeitsarbeit, in Nichtregierungsorganisationen, Verbänden, Wirtschaftsunternehmen oder bei internationalen Einrichtungen. Das SAI bietet Ihnen eine der größten Spezialbibliotheken Europas, die mit der Übernahme des Sondersammelgebiets Südasien der Deutschen Forschungsgemeinschaft ab Januar 2005 noch erweitert wird.

Der B.A.-Studiengang Südasiastudien steht allen Interessierten offen, die Abitur oder eine entsprechende offiziell anerkannte Hochschulzugangsberechtigung besitzen. Für die Einschreibung gelten die Bestimmungen zur Immatrikulation an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Voraussetzung für die Teilnahme am Studium sind allerdings Deutschkenntnisse, die gegebenenfalls durch eine entsprechende Sprachprüfung nachgewiesen werden müssen. Der BA-Studiengang ist für einen Beginn im Wintersemester konzipiert. Bewerbungsfrist für ausländische Studierende ist der 15.7.2005, deutsche Studierende können sich ohne Bewerbung einschreiben.

Informationen über weiterführende Studienangebote sind im Studiensekretariat des Südasiastudien-Instituts erhältlich.

Kontakt

Südasiastudien-Institut der Universität Heidelberg
Studiensekretariat B.A. – Geschäftsstelle
Im Neuenheimer Feld 330
69120 Heidelberg
Tel: +49 / 6221 / 548900
Fax: +49 / 6221 / 544998
Mail: suedasiastudien@sai.uni-heidelberg.de

Sprechstunde:

Studienberatung B. A. Südasiastudien

Dienstags 11:00-12:00 und 14:00-15:00 in Raum 225

Ansprechpartner für weitere Informationen sind das Studiensekretariat des Südasiastudien-Instituts für den B.A.-Studiengang Südasiastudien sowie die Fachstudienberater der einzelnen Abteilungen bzw. Studienfächer am SAI.

Vortrags- und Künstlerangebote

Name/Organisation	Beschreibung/Material	Zeitraum
<p>J. Patrick Olivelle (University of Texas, Austin)</p> <p>Südasiens-Institut der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg</p>	<p>Vortrag:</p> <p>Dieter Conrad Memorial Lecture</p> <p><i>Criminal Law and Religious Penance: Constructing Social Order in Ancient India</i></p> <p>Mit anschließendem Empfang im Foyer der Neuen Universität</p>	<p>Freitag, 24. Juni, 17.00 Uhr, Neue Universität, Hörsaal 1</p>
<p>RAGA MAQAM DASTGAH Traditional Music from India and the Islamic World on CD</p> <p>www.raga-maqam-dastgah.com</p>		
<p>Arnab Chakrabarty/ Anubrata Chatterjee</p> <p>Contact Information: 163 – A Santosh Roy Rd, Flat 201 Calcutta 700008, India Tel: +9133-24070874 Fax: +919433076779 www.sarodeboy.com</p> <p>arnabmeister@gmail.com with cc to tablaanubrata@yahoo.co.in</p>	<p>Musik Sarod/Tabla</p> <p>Chakrabarty is a disciple of the legendary sarode maestro Buddhadev Dasgupta and Anubrata is the son and disciple of Pandit Anindo Chatterjee, the renowned tabla master.</p> <p>Einige Konzerttermine sind noch frei.</p>	<p>Europa Tournée ab 16. Mai 2005</p>
<p>Pallavi Krishnan</p> <p>Contact Information: Lasya Akademi of Mohiniyattam 16th ST. Hari Nagar, Punnamm Trichur – 680 002, Kerala, India Tel: +91-487-2381584 Mobile +91-94471-81584 Email: lasya@vsnl.com charulata@sancharnet.in www.pallavikrishnan.com</p> <p>weitere Informationen sind in der Bundesgeschäftsstelle erhältlich.</p>	<p>Tanz</p> <p>Mohiniyattam</p> <p>Pallavi Krishnan is a leading exponent of Mohiniyattam. She is known for her tremendous efforts to promote and preserve this style of Indian classical dance as a living tradition. She is an alumna of both Santiniketan (Viswa Bharati University) and Kerala Kalamandalam. She is also a graduate in Bio Science from Burdwan University of West Bengal.</p>	<p>Performances/ Workshops</p> <p>Deutschland/ Schweiz</p> <p>September 2005</p>

<p>Madhavi Mandira</p> <p>Kontakt: Margit Kuffemann Lindenstr. 15 50674 Köln</p> <p>Tel. 0221-231950</p> <p>madhavimandira@yahoo.co.uk</p>	<p>Tanz</p> <p>Bharatanatyam</p> <p>sowie "The Five Elements" der Gruppe "Eastern Steps". Fünf Tänzerinnen präsentieren die 5 Elemente in 5 verschiedenen asiatischen Tanzstilen: Erde – Mohiniattam Feuer – Bharatanyam Wasser – Kandyan Dance (Sri Lanka) Luft – Balinesischer Tanz (Indonesien) Äther - Kathak</p>	
<p>THEY HAVE A DREAM – KinderKulturKarawane 2005-05-10</p> <p>unter der Schirmherrschaft von Ron Williams</p> <p>Kontakt: Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH Gaußstr. 25 a 22765 Hamburg</p> <p>info@kultur-und-medien.com www.kultur-und-medien.com</p> <p>Tel. 040-39900413/39900060 Fax 040-3902564</p>	<p>Kinder- und Jugendkulturgruppen aus drei Kontinenten präsentieren:</p> <p>Zeitgenössisches Theater Modern Dance Traditionellen Tanz RAP Traditionelle Musik Furiose Zirkusspektakel</p> <p>Die Vision, für die sie sich einsetzen, ist eine Welt, in der die elementaren Kinderrechte Realität sind. Musik, Theater, Tanz und Zirkus geben ihnen die Möglichkeit, von ihren Träumen, aber auch von den Realitäten ihres Alltags zu erzählen. Für sie ist es zudem ein Weg, die kulturelle Vielfalt und die Kreativität ihrer Heimatländer zu zeigen.</p> <p>info@kinderkulturkarawane.de www.kinderkulturkarawane.de</p>	<p>Mai – Oktober 2005</p> <p>Informationen zu Kosten und Unterbringung s. Veranstalter</p>

IV. Literatur

Indiens Regionalliteraturen und Postmoderne

Gespräch mit Paul Zacharia

von Jose Punnamparambil

Paul Zacharia ist einer der bedeutendsten Autoren des südindischen Bundesstaates Kerala. Er schreibt in einer der jüngsten, aber lebendigsten Regionalsprachen Indiens, nämlich MALAYALAM. Die literarische Gattung, in der er sich einen Namen gemacht hat, ist die Kurzgeschichte. Das journalistische Genre ist auch ihm nicht fremd. Durch unzählige Kolumnen, Zeitungskommentare und Fernsehauftritte äußert er sich ständig in öffentlichen Diskussionen zu aktuellen gesellschaftlichen Problemen. Zacharia ist ein politisch aktiver Schriftsteller und Intellektueller, der sich nicht scheut, auch politisch unbequeme Positionen einzunehmen.

Zacharia hat über 30 Werke (einschließlich Übersetzungen ins Englische und in andere Regionalsprachen Indiens) veröffentlicht. Im Februar 2005 erhielt er den Preis der Sahitya Akademi (Neu Delhi) für seine Leistung als Kurzgeschichtenautor. 2004 erschien eine Auswahl seiner Kurzschichten in deutscher Übersetzung u.a. von Jose Punnamparambil aus dem Malayalam mit dem Titel *Bhaskara Patterlar und andere Geschichten* im Horlemann Verlag. Für die Präsentation des Buches bei verschiedenen Veranstaltungen weilte Zacharia im September und Oktober in Deutschland und besuchte auch die Frankfurter Buchmesse. Bei dieser Gelegenheit sprach Jose Punnamparambil mit dem Autor.

Herr Zacharia, können wir heute sagen, dass die nichtenglische Literatur Indiens eine eigene Identität hat?

Jede einzelne Literatur Indiens hat ihre eigene sehr ausgeprägte Identität, mit eigener Schrift und eigener Geschichte. Jede Literatur schließt, wie auch bei der französischen, spanischen oder deutschen Literatur Europas, deutlich unterschiedliche kulturelle, politische und soziale Erfahrungen ein. Jede Literatur spricht die Leser ihrer eigenen Sprachgruppe an und kann nicht grenzüberschreitend kommunizieren außer durch Übersetzungen in eine andere Regionalsprache oder ins Englische, das als universelle Sprache der Information für Hochgebildete gilt. Wie ich das sehe, liegt der wesentliche Unterschied zwischen den Autoren die auf Englisch schreiben und denen, die in indischen Sprachen schreiben, darin, dass die Inhalte ihres Schreibens von den Bedürfnissen der Leserschaft beeinflusst wird, an die man das Werk richtet. Der indische Autor, der auf Englisch schreibt, spricht den globalen Leser an, der in Beijing, Mexico, Seattle oder Oslo beheimatet ist. Als ein Malayalam-Autor richte ich mein Schreiben an die ca. 30 Mio. Menschen in Kerala, wohl wissend, dass davon vielleicht nur zehn oder zwanzig Tausend meine Werke lesen werden. Daher sind meine Themen und meine Herangehensweise selbstverständlich anders als die der Autoren, die in Englisch schreiben. Wenn ich aber für die globalen Leser auf Englisch schreibe, weiß ich wohl, dass die Struktur der englischen Sprache, die Globalität der Leserschaft und meine eigenen Kenntnisse über das, was draußen vor sich geht, meine Stimme vielfach modifizieren wird. Deshalb ist es schwierig, die zwei Arten zu schreiben richtig zu vergleichen. Es ist auch nicht notwendig. Die eigentliche Herausforderung vor der die indischen Autoren der Regionalsprachen heute stehen, ist, ob sie, während sie für die eigene Leserschaft schreiben, gleichzeitig Menschen überall ansprechen können. Im Grunde genommen ist dies eine Herausforderung für jeden wahrhaften Schriftsteller.

Welche sind die wichtigen Strömungen in den indischen Regionalliteraturen der Gegenwart? Mit welchen zentralen Themen beschäftigen sich die Autoren der Regionalsprachen Indiens, insbesondere die Autoren in Ihrer Sprache MALAYALAM? In wieweit sind sie unter dem Einfluss der Postmoderne aus dem Westen importiert?

Es ist bestimmt schwierig ein allgemeines Urteil über das zu bilden was heute bei verschiedenen (Regional-) Literaturen auf dem Subkontinent passiert. Wie bei den Literaturen in Europa gibt es mehr als ein Dutzend aktive Literaturen in Indien. Jede dieser Literaturen hat ihre eigene Sprache und Schrift. Südindien, wo ich

beheimatet bin, hat vier Hauptliteraturen, nämlich Tamil, Kannada, Telugu und Malayalam. Unter diesen Sprachgruppen gibt es Subsprachen wie Konkani und Kodava mit ihren eigenen Literaturen. Man kann mit großer Sicherheit sagen, dass moderne Bewegungen in der einen oder anderen Form in allen diesen Literaturen aktiv präsent sind. Mit der Bildungsrevolution wächst ein neues Leserpublikum beinahe in allen Sprachen mit großer Geschwindigkeit heran. Es gibt einfach mehr Autoren, mehr Verleger und mehr Leser. Obwohl billige Unterhaltungsbelletristik zunehmend von Intellektuellen unter Feuer genommen wird, erfüllt sie den Zweck, eine große Anzahl von Durchschnittsbürgern, die sonst keine Leser sind, an das Lesen heranzuführen. Viele werden später zu differenzierten Lesern ausreifen. Die Meisterwerke bedeutender Autoren Europas und Lateinamerikas werden in Indien sehr viel gelesen und üben merkbare Einflüsse auf unsere modernen Bewegungen aus. Ohne Zweifel befinden sich die Regionalliteraturen Indiens heute in einer Umbruchphase. Bald werden wir mindestens einen Autor aus diesen Literaturen haben, der oder die zu den globalen Lesern in einer für sie verständlichen Sprache spricht.

Wie ich bereits gesagt habe, sind die indischen Regionalliteraturen im Allgemeinen auf dem Weg zu größerer Produktivität, Innovation und erweiterter Leserschaft. Die Themen und Inhalte, die von einzelnen Literaturen aufgegriffen werden sind kulturell und linguistisch so unterschiedlich, dass man nicht alles gleichzeitig durch ein einziges Sprachfenster wahrnehmen und beurteilen kann. Ich kann aber einiges über die Malayalam-Literatur sagen, die mein tägliches Brot ist. Diese Literatur hat begonnen moderne Gattungen wie Roman, Kurzgeschichte etc. zu übernehmen seit weniger als 100 Jahren. Bis zu den 40er und 50er Jahren des 20. Jahrhunderts gelang es ihr, eine ansehnliche Zahl an Werken von substantieller sozialer Reichweite zu produzieren, weil die Autoren Themen wie soziale Reformen und soziale Gerechtigkeit aufnahmen. Diese Periode stand unter beträchtlichem Einfluss von französischen und russischen Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts. Das nachfolgende Zeitalter der Moderne war durch intensive Experimente mit handwerklichen Fertigkeiten einerseits und innovativen Themen andererseits gekennzeichnet. Der Blick wurde zunehmend nach innen gerichtet. Ich würde sagen, dass die moderne Phase immer noch dauert, obwohl die Rebellen der 60er Jahre alt geworden sind. Eine wesentlich jüngere Generation ist am Werke und die Frauen scheinen kraftvoller zu schreiben als die Männer. Dabei wird aufblühender Ideenreichtum von einem Überzug aus Romantik, Archaismus und Fantasterei bedeckt. Obwohl der Begriff „Postmoderne“ heute in aller Munde ist, klingt er leider etwas gehaltlos. Kerala ist keine postmoderne Gesellschaft, nicht einmal eine moderne. Moderne und Postmoderne sind im Kontext Keralas nur literarische Kategorien.

Herr Zacharia, Sie haben bis jetzt über 30 Werke(einschließlich der Übersetzungen ins Englische und Tamil) veröffentlicht. Zum ersten Mal ist eine Auswahl Ihrer Kurzgeschichten in deutscher Sprache beim Horlemann Verlag erschienen. Welche Chancen sehen Sie dafür, dass in Zukunft kleine indische Literaturen wie Malayalam auf dem europäischen Markt Beachtung finden? Halten Sie es für notwendig und lohnend, dass wir uns die Mühe machen, diese Literatur den europäischen Lesern zugänglich zu machen?

Ich glaube schon, dass die Literaturen aus nicht-dominanten Sprachen und kleineren Gemeinschaften bereits im europäischen Raum präsent sind, obwohl in einem sehr bescheidenem Umfang. Der Prozess der Verbreitung dieser Literaturen ist allerdings sehr sporadisch und zerstreut. Literarischer Geschmack ist hochsubjektiv und nicht selten historisch bedingt. Man kann nicht voraussagen, ob literarische Werke aus einem Kulturkreis den Geschmack der Leser aus einem anderen Kulturkreis treffen werden. Aber es gibt keinen Zweifel daran, dass es notwendig ist, Wege für den literarischen Austausch zwischen Kulturen zu bauen. Wenn Literatur Menschen unterschiedlicher Herkunft nicht helfen kann, einander näher kennen zu lernen, welches andere Medium kann dies? Die größte Schwierigkeit liegt in der Übersetzung. In wie vielen unterschiedlichen Sprachen kann man ein Werk aus der Originalsprache Malayalam übersetzen? Wer wird das finanzielle Risiko auf sich nehmen? Zudem muss die Auswahl richtig sein. Vor allem erhebt sich die große Frage, ob es eine genügende Anzahl von kompetenten Übersetzern gibt. Es ist eine schwierige Lage, und mit wirtschaftlichen Instrumenten alleine kann man das Problem nicht lösen. Aber ich möchte eine andere Frage aufwerfen: Wie kam es, dass Stimmen aus Sprachen, die nicht-dominant sind, wie Spanisch und Portugiesisch, heute in Europa am stärksten Gehör finden? Wie soll eine nicht-europäische, nicht-dominante Literatur dieses Phänomen verstehen und darauf reagieren?

Quelle: LiteraturNachrichten Nr.84 Frühjahr 2005

Rezensionen



Für die Spinnen

Ein Kafka aus Kerala: Der Inder Paul Zacharia ist zu entdecken

Der letzte Bücherherbst bescherte uns nur ein Buch aus einer der bedeutenden indischen Regionalliteraturen, nämlich aus der Sprache Kerala, Malayalam. Paul Zacharias Sammlung von Geschichten verbinden auf originelle Weise indisch-metaphysisches Lebensgefühl mit einer bizarren, häufig ins Kafkaeske weisenden Modernität. Er beschreibt die Menschen seiner Heimat und hebt deren Wirklichkeit auf eine phantastische Ebene. Seine gedrängt erzählten Texte vermeiden einen klassischen Überraschungsschluss; statt dessen enden sie meist mit einer Andeutung, einer Frage, einem Schulterzucken.

Warum haben wir diesen auf deutsch bisher nur in Anthologien veröffentlichten Autor nicht schon längst? Bar allen Pathos, das man oft mit Indien verbindet, ohne allzu spezifische, das Verständnis hemmende gesellschaftliche Situationen darzustellen, spricht uns Zacharia unmittelbar an. Da ist die Lehrerin Annamma, die der Vater nicht verheiratet, weil die Familie ihr Gehalt braucht. Sie müht sich ab, ohne Liebe oder Anerkennung dafür zu erfahren. Nach einem vergnügten Gespräch mit Jesus, der ihr hinter einem Busch beim Baden im Bach zuschaut, versagt ihr Herz, und sie stirbt, inneren Frieden ausstrahlend. Diese Geschichte ist frei von kitschigen Klischees, ebenso wie die von der Dichterin, die Spinnen in ihre Welt entführen. „Erzählst du uns eine Geschichte?“ fragen sie. „Deswegen haben wir dich entführt.“ Vor allem dem in Deutschland lebenden indischen Journalisten Jose Punnampambil, dessen Zeitschrift „Meine Welt“ zu einem wesentlichen Bindeglied zwischen Indien und Deutschland geworden ist, ist diese kostbare kleine Entdeckung zu verdanken.

Martin Kämpchen/Frankfurter Allgemeine Zeitung

Paul Zacharia: „Bhaskara Pattelar und andere Geschichten“. Aus dem Malayalam übersetzt von Jessy Jacob Reitz und Jose Punnampambil. Aus dem Englischen übersetzt von Birgit Krückels, Christina Kamp und Asok Punnampambil. Horlemann Verlag, Bad Honnef 2004. 157 S., geb. 12,90

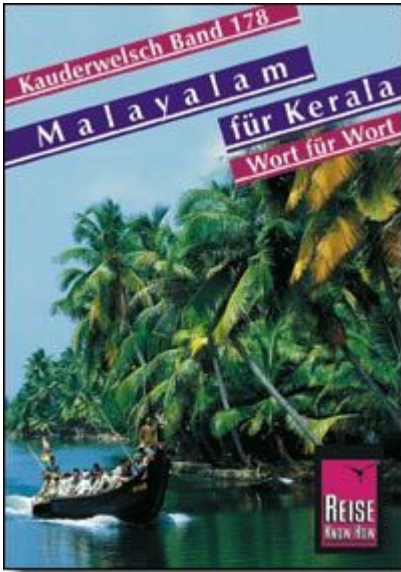
Malayalam für Kerala

Ein Reisesprachführer von Christiana Kamp & Jose Punnampambil

Malayalam, gesprochen in Kerala und einigen angrenzenden Gebieten in Tamil Nadu und Karnataka, zählt neben Tamil, Telugu und Kannada zu den wichtigsten Sprachen Südindiens. Es gehört zur drawidischen, nicht zur indogermanischen Sprachgruppe. Insgesamt sprechen rund 3,59 Prozent der indischen Bevölkerung Malayalam. Bei einer Gesamtbevölkerung von über einer Milliarde sind das immerhin rund 37 Millionen Menschen. Hinzu kommen zahlreiche Malayalis, die im Ausland leben und arbeiten, vor allem in den Golfstaaten. „In Dubai braucht man nur eine Sprache: Malayalam! Sogar die Schilder am Flughafen sind in Malayalam!“ berichtete ein Freund von seiner ersten Reise in die Golfregion.

In Deutschland leben rund 4.000 Malayalis der so genannten „ersten Generation“, die aus Kerala nach Deutschland gekommen sind. Viele von ihnen arbeiten im Gesundheitswesen.

(Text Reise Know-How Verlag)



Reise Know-How Verlag

Peter Rump GmbH

1. Auflage 2005

ISBN: 3-89416-357-7

Wort für Wort PUR-Bindung, Umschlagklappen, Grammatik,
Redewendungen, Wörterlisten: Deutsch – Malayalam, Malayalam –
Deutsch

7.90 €

V. Dialog der Mitglieder der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. und ihrer Freunde

An dieser Stelle wurde Platz geschaffen für kritische und konstruktive Beiträge der Mitglieder und Freunde der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V.

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge per E-Mail an info@dig-ev.de oder auf Diskette an die Deutsch-Indische Gesellschaft e.V., Schulze-Delitzsch-Str. 24-26, 70565 Stuttgart

Impressum

Herausgeber:

Deutsch-Indische Gesellschaft e.V.
 Bundesgeschäftsstelle
 Oskar-Lapp-Str. 2
 70565 Stuttgart
 Tel.: 0711- 29 70 78
 Fax.: 0711-299 14 50
 E-mail: info@dig-ev.de
 http://www.dig-ev.de

Redaktion:

Deutsch-Indische Beziehungen
 Wirtschaft
 Forschung und Lehre, Schulen

Umwelt, NGOs, Menschenrechtsfragen
 Aus den Zweiggeseellschaften
 Jugendarbeit
 Programmvorschau/ Veranstaltungen
 Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle
 Deutsch-Indisches Vereinsleben
 Pressespiegel
 Leserbriefe
 Neue Bücher
 Kunst & Kultur

Dr. Hans-Georg Wieck
 Dr. Hans Christoph Rieger
 Dr. Michael Mann/
 Dr. Joachim Oesterheld
 Dr. David Hawkes
 Dr. Lydia Icke-Schwalbe
 Tobias Grote-Beverborg
 Ulrike Weippert
 Ulrike Weippert/Christian Winkle
 Jose Punnamparambil
 Christian Winkle
 Ulrike Weippert
 Ulrike Weippert
 Dr. Prabuddha Banerjee

Auflage: 4.000

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. wieder.